

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Beitrag zur Wortforschung der lateinischen Sprache

Schwenck, Johann Konrad

Frankfurt, 1835

V.

[urn:nbn:de:bsz:31-264561](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264561)

V.

c und g.

Da man den Buchstaben g in früheren Zeiten in der lateinischen Schrift nicht gebrauchte, also c und g nur in der Aussprache unterscheiden konnte, falls wirklich ein Unterschied der Stämme Statt fand, wie es die spätere Bezeichnung durch die verschiedenen Buchstaben c und g wenigstens andeuten kann, so fragt es sich nun, ob man wirklich jetzt alle mit c und g bezeichnete Wörter, mögen sich diese Buchstaben nun anlautend oder inlautend finden, von einander scheiden und also annehmen müsse, ursprünglich verschiedene Stämme, lange Zeit aus Mangel an passenden Bezeichnungsmitteln gleich geschrieben, seyen in späterer Zeit nach Einführung des Buchstaben g richtig getrennt worden. Eine nicht ganz geringe Anzahl von Beispielen zeigt uns, daß dies keineswegs durchgehends der Fall gewesen, sondern daß bei einem und demselben Stamme auch nach erfolgter Einführung des g bald c, bald g vorkommt. Von dicere, (dicere, deicere, griechisch δεικναι, deutsch *teihan*) kommt dignus, würdig (ἀξιόδυνος) digitus, das zeigende Glied (*zeha*, Zehe, altnordisch *tá*, englisch *toe*, u. s. w. von *teihan*, zeigen) und wohl auch prodigium, denn dies von pro und agere herzuleiten, scheint misslich, wenn es auch keineswegs unmöglich ist, und auch indigito, indigitamentum müssen von in-dicere kommen, da eine Ableitung von agere erzwungene Begriffsübergänge geben würde. Von agere kommt aca, aqua, das Wasser als Hinzuziehendes, Hinfließendes, Bewegtes bezeichnend, wovon apa Dialekt war. Ferner finden wir folgende Stämme theils mit einem c, theils mit einem g geschrieben, ohne daß wir irgend im Stande wären, eine wesentliche Nuancirung in der Bedeutung zu entdecken. 1) pacere, pagare, befestigen, woher pax, cis, der Friede, fester Vertrag, paciscor, Vertrag machen, pangere, welches von pagare das Perfectum pēpigi

nebst pégi hat. 2) plicere, schlagen, plicare, in Falten schlagen, woneben plagere, plangere, fligere, schlagen, existiren, und wozu plectere, flectere gehören, über welche man das erste Fest nachsehe. 3) reco, rego, richten, lenken, regieren, denn neben porrigo finden wir porricio, porreci, darreichen, geben, opfern, und porriciae, was von den Opfern den Göttern gewidmet wird, denn an ein mit jacere gleichbedeutendes icere zu denken, wäre mißlich, weil porricere für poricere nicht zu begründen seyn dürfte. 4) fulgere und pulcere, woher pulcer, pulcher, glänzend, schön, welches freilich Manche immer noch von πολέχρονς, bunt, herleiten, und sich nicht entblöden, die Begründung der Form und des Begriffs schuldig zu bleiben, welche Art zu etymologisiren freilich die bequemste ist. Ferner kommt davon Vulcanus, statt Fulcanus, Fulganus, wenn ich nicht sehr irre; denn diese von mir versuchte Ableitung gegen die von vulgus zu vertauschen, kann ich mich nicht veranlaßt sehen. Wie aber Thubalea in nach Italien gekommen seyn soll, hat der geistreiche Buttman, welcher jedoch bei mythologischen Gegenständen zu sehr nach Affen blickte, zu sagen vergessen, denn noch eher als diesen Thubalea in in Italien, möchte ich seine Zilla als Semele in Theben gelten lassen, wiewohl auch diese Zilla-Semele über den Grad der Glaubensfähigkeit, welcher mir verliehen ist, weit, sehr weit hinausgeht, zumal da Freund Welcker eine so natürliche und mythologisch genügende Ableitung des Namens Semele gegeben hat. 5) Sancus und Sangus, (wie auch sanqualis und sangualis), wozu sacer gehört, welches dem Griechischen *ἀγιος* entspricht, also im Lateinischen e, im Griechischen γ hat. 6) sucus, succus, Saft, und suco, succo, nebst sugo, womit das Griechische *χυρός* verwandt ist, und das Deutsche saugen. 7) tagere, tangere, *τιγγειν*, wozu per-tica gehört. 8) uncus, ungula, unguis, deren Stammgleichheit zu bezweifeln, die Bedeutung nicht zuläßt. 9) arceo, urgeo, urgeo, denn daß die Begriffe des Einschränkens und

Drängens, Drückens einander sehr nahe berühren, wird Niemand ernstlich läugnen wollen oder vielmehr können, und was den Wechsel des a und u anbetrifft, so genügt es an ancus, uucus zu erinnern. 10) vacillo und vagare, welche beide die Bewegung bezeichnen (gothisch vigan, sich bewegen, bewegen, angelsächsisch, veagan), wozu vegeo, vigeo, veho als verwandte Wörter zu gehören scheinen. 11) viginti, viceni und vigeni, εικοσι, vicies und vigies, vicesimus und vigesimus, triginta und tricies nebst trigesies, triceni, tricesimus und trigesimus. 12) acervus, verwandt mit ago, ἀγω, ἀγείρω, das Zusammengeführte, durch Zusammenführen Gehäufte bezeichnend, denn es auf ac-, welcher Stamm das Spitze bedeutet, zurückzuführen, geht wegen der Bedeutung nicht an, da dies Wort den Haufen als eine Menge, nicht als etwas durch Aufhäufen Zugespitztes bezeichnet. 13) ancus, angulus, womit das Griechische οἶκος urverwandt seyn könnte (Jakob Grimm vergleicht mit angulus das Deutsche *winhal*, Winkel). 14) juncus von jungere, ζεύγνυμι, welches also auch im Griechischen ein g hat. 15) cancer, conger, welche im Griechischen ein doppeltes g darbieten in den Formen γόγγρος, γόγγραινα. 16) dulcis, süß, in-dulgeo, mild seyn, nachgeben. Auch das Griechische würde hier ein c (κ) haben, wenn es wahr wäre, daß das Cretenische δεῦκος, δαῦκος für δελιδς, δαλιδς stünde, als versezt aus γλακός, γλεῦκος, zu γλινός gehörend, mit δ statt γ, wie ἀρόφος, γνόφος. Doch mag diese Ableitung dahin gestellt bleiben, ohne daß sie grade der Wahrscheinlichkeit entbehrt. 17) legere, legen, welche Bedeutung aus lectus erhellt, und davon locus, der Ort, eigentlich das Lager, der Platz, worauf man legt; ferner in der Bedeutung lesen steht ihm loqui (locutus sum), reden, zur Seite. Die Bedeutungen legen, lesen und reden treffen in der Bedeutung des Sammelns, als der, welche zu Grunde liegt, zusammen. Das Griechische λέγειν bietet hier ebenfalls g dar, und bei dem Deutschen *lisan*, *lesan*, lesen, welches in li-san aufzu-

lösen ist, kann ein Wegfall eines Klauts vermuthet werden. 18) macer, magnus, magis (major, maja, majestas), griechisch μέγας, μακρός; der Begriff der Magerkeit schließt sich an den der Länge, der Schlankheit. Im Deutschen ist *magan*, vermögen, damit verwandt und mager. 19) mico, migro, beide die Bewegung bezeichnend, und zu meo, wie auch dem mit veo formirten moveo gehörend, als Bildungen mit dem Klaut, wie fluo, flucere (fluxi, flactus) nuo, nicere (woneben auch die Formazion mit veo, in niveo). 20) mulceo, mulgeo, streichen, im Griechischen μέλγειν, ἀμέλγειν ebenfalls mit g erscheinend, womit das Deutsche Milch verwandt ist, den aus dem Euter gestrichenen Saft bezeichnend. 21) nec und neg, in necopinus, neg-ligo, neg-otium. — Vielleicht wäre auch naucus, naucum, und nugae, Kleinigkeiten, hieher zu rechnen; da aber die Ableitung derselben zu ungewiß ist, so mag ihre Verwandtschaft dahin gestellt bleiben. Auch andere Wörter, welche zweifelhaft scheinen können, mögen übergangen werden, denn unter den angeführten mögen schon manche dem Einen oder Andern nicht sicher genug dünken, worauf freilich für die Sache selbst am Ende nichts ankommt.

Gehen wir von den inlautenden zu den anlautenden e und g, über, so finden wir hier dasselbe Verhältniß, und vermiffen eine strenge Sonderung dieser Buchstaben nach verschiedenen Stämmen. Man betrachte, um sich von dieser Sache zu überzeugen, folgende Wörter: 1) calbeus, galbeus, galbus, welche mit caleo, gilvus, helvus zusammenzustellen sind. Der Begriff des Gelben geht von dem des Brennens aus, und der des Weichen, welches galbeus bezeichnet, ist von Dingen abstrahirt, welche mit dem Gelbwerden zugleich weich werden. 2) cälere (woher calim s. v. a. clam kommt) und gälea, der Helm (grade wie Helm von helen) gälerus, der Hut, worüber man das erste Heft vergleiche. 3) cambio, gamba, welchen beiden der Begriff des Vie-

gens zu Grunde liegt, griechisch mit κ, κῆπτειν, κηπή.
4) cano, gannio, an deren Stammverwandtschaft nicht leicht zu zweifeln ist. 5) cunnus, censeo, geno. Zengung, Kraft, Können und Kennen treffen dem Begriffe nach überein, und gnosco ist von gnascor nur wenig in der Form, nicht der Abstammung nach verschieden, denn gn- ist aus gen- entstanden und gehört zu geno. Für censeo nahm ich in meinem Etymologischen Wörterbuche der lateinischen Sprache die Ableitung von centum an; da es mir aber nicht gelungen ist, diese Ansicht genügend zu begründen, so habe ich sie wieder aufgegeben. Die griechische Sprache bietet hier γένειν und daneben κορρεῖν dar, also zwei Formen, deren Verwandtschaft wohl nicht zu bezweifeln ist, wie auch neben γάω ein γάω bestanden haben mag, da γάω wenigstens darauf leitet, und nicht leicht anders erklärt werden kann. 6) Ceres, gero. Die Göttin des Getraides wird am natürlichsten vom Ertragen, Hervorbringen des Bodens genannt, und jede andere Ableitung des Namens Ceres, wenn man seine Zusammenstellung mit gero nicht zugeben wollte, dürfte gezwungen und erkünstelt seyn, und als ungenügend erscheinen. 7) cl-amare, gl-oria, beide zu dem Stamm cal- gehörig, welcher in calare enthalten ist, griechisch καλεῖν, κη-κλήσκω, ferner gehört dazu gl-ocio. 8) conger, gangraena, cancer, von welchen schon oben die Rede war. 9) creo, cresco, in welchen er- alleit wurzelhaft ist, durch Zusammenziehung entstanden aus cer-, welches mit ger-o eins ist. Ob man auch crassus hieher zu rechnen habe, oder ob die auf dem rechten Wege seyen, welche dies Wort mit dem Griechischen γράσος zusammenstellen, möchte ich nicht entscheiden. 10) crocio, grocio, griechisch κρόζειν, Krächzen, verwandt γρόζω, grunnio, grunzen. 11) crus, cruor, gruere (con- gruere), für welche die Bewegung, das Laufen der Grundbegriff ist. 12) cucurrio, garrio, hirrio, mit welchen man crocio, grocio vergleiche, in welchen er- gr- wurzelhaft und aus einer zusammengezogenen Sylbe

entstanden scheint. Im Griechischen ist damit zu vergleichen γάρω, γηρώ, woneben sich κίρωξ findet, was mit den ähnlichen Verhältnissen zusammengenommen für die Lautveränderungslehre von Wichtigkeit ist, und nicht übersehen werden darf. 13) queo, d. i. ceo, geo (Stamm von geno) Zeugung, Kraft, Können und Kennen sind Begriffe, welche einander nahe berühren, vgl. 5. 14) eracentes, graciles vergl. Festus. 15) concerra, con-gerro.

Mit diesen vergleiche man ferner noch die Wörter, in welchen im Griechischen *κ*, welchem im Lateinischen ein *c* entsprechen sollte, dagegen im Lateinischen ein *g* sich findet, wobei es sich fragt, ob es mehr als eine spätere, scharf genommene die Sprache ihrem Princip nach mißhandelnde Schreibung sey, wann ein solches *g* dem *k* entspricht. Schwerlich kann Jemand mit Fug ein theilweises Herabsinken vom *κ* oder *χ* zum *g* ernstlich annehmen wollen, sondern eher muß es einem Schwanken zwischen *c* und *g* im Lateinischen beigegeben werden. Es ergeben sich ohngefähr folgende Wörter als eigentlich dem *c* angehörend, wiewohl sie jetzt allgemein oder theilweise mit *g* geschrieben werden; außer den oben angeführten gamba, γαμπή, glocio, κλόζω, grocio, κρόζω, gloria, κλέος. 1) garyophyllon, wofür freilich auch die Schreibung caryophyllon existirt, καρπόφυλλον. 2) gavia, γαίης oder γαίης, dessen Ableitung Schwierigkeit hat. 3) gibbus, womit γόφος verglichen werden muß. 4) gnophosum, wofür im Lateinischen sich keine Abbildung darbietet, und welches auf γνέφας (zunächst freilich auf γνόφος) zurückweist (womit man creperus zusammensetzen will, was ich wenigstens für jetzt dahingestellt seyn lasse). 5) gobio, wohl entlehnt von γοβίδος, da im Lateinischen kein Stamm dafür zu finden ist. 6) grabatus, γράβατος. 7) graculus, verwandt mit κράζω, dem unmittelbar aus dem Griechischen kann es nicht abgeleitet werden, sondern von einem Zeitwort gracere, welches als Nebenform von grocio zu betrachten

ist; *gracus*, welches dem Worte *græculus* zu Grunde liegt, scheint in dem Namen *Gracchus*, eigentlich *Græccus*, enthalten zu seyn. 8) *grates*, *gratia*, *χαρις*; auch bei diesem Worte ist nicht an eine unmittelbare Entlehnung aus dem Griechischen zu denken, sondern sie sind nur als nahe verwandt zu betrachten, und es entsprechen einander *grt- χρτ-* 9) *guberno*, *κυβερνώ*. 10) *gutta*, *χυτὸς*, *χέω*. Hierzu muß auch *guttur* gerechnet werden, welches nicht zu *guo* (*guso*, *gusto*) gehören kann, da *gutturium* (*vas ex quo aqua in manus datur*) nicht von *guttur* füglich getrennt werden kann, und nur den Begriff des Gießens als Grundbegriff passenderweise zuläßt. In *cumulus* entspricht dagegen das *c* dem Griechischen *χ*. 11) *Grumentum*, falls dies wirklich dem Griechischen *κρυμύεις* (*κρυμύεντος*) entspricht, woran aber kaum zu zweifeln seyn dürfte, da die Lage von *Grumentum* diese Ableitung rechtfertigt. 12) *Segesta*, *Αξέστοα*. — Umgekehrt hat die lateinische Sprache jetzt ein *c*, wo die Griechische ein *γ* hat, z. B. 1) in *cancer*, *γογγύρος*. 2) *curvus*, *γῆρος*. 3) *Catamitus* und *Ganymedes*. Daß *Catamitus* wirklich aus *Ganymedes* durch verderbte Aussprache oder durch einen Uebergang des *n* in *t*, welcher aber sonst durchaus nicht vorkommt, entstanden sey, ist schwer anzunehmen. Deshalb will es mich fast bedünken, man habe *Ganymedes* in der mir falsch scheinenden Bedeutung Schaamfreuer genommen, und mit dem Worte *Catamitus* übersetzt, so daß es eigentlich nach rechter Schreibung *gadamitus* lauten müßte, nämlich *cata*, statt *gada*, von einer Form *ga-do*, als Nebenform von *gaudeo*, d. i. *gav-ideo*, *mitus*, *mutus* ergiebt sich aus *mutunus*, und ist mit dem ähnlich lautenden griechischen Worte verwandt. Solche Uebersetzungen griechischer Wörter hat aber die lateinische Sprache, z. B. *suculae*, die *Hyaden*, welche Uebersetzung freilich falsch ist, *mundus*, *κόσμος* u. a. m. Daß im Griechischen selbst *γ* und *κ* in Stämmen, welche ursprünglich nicht verschieden waren, wechseln, ist schon berührt worden, und außer den

bereits angeführten lassen sich andere leicht beibringen, z. B. γαμψός, καμψός, γνάπτω, κνάπτω, γνόφος, κρέφας, γορντός, κερντός, γέρδης, κέρδος, γνίφων, κνίφος, γάω, γέω, κοίω, κορνέω. Wollte man die Dialekte berücksichtigen, so würden sich noch mehrere Wörter finden, aber für die gemachte Bemerkung muß dies grade unterbleiben.

agnus.

Das Wort *agnus*, welches zuerst ein Boocklamm, dann aber Lamm überhaupt bedeutet, ist ein schwer abzuleitendes, weil die Ableitungen von *ἀγρός*, rein, oder *ἀγνος*, Lamm, unzulässig sind. Diese Unzulässigkeit zu erörtern, finde ich überflüssig, da diejenigen, welche an solche Ableitungen glauben können, dem jetzigen Stande der etymologischen Wissenschaft zu fremd sind, als daß sie Berücksichtigung verdienen. Es fragt sich, was wir in *agnus* als Stamm und als Formations-sylbe zu betrachten haben, und es zeigen sich drei Auflösungen als zulässig, nämlich in *agn-us*, *ag-nus* und drittens in *a-gnus*. Denn daß auch *gnus* als Formations-sylbe gelten könne, zeigen Wörter wie *abie-gnus* von *abies*, *beni-gnus* von *benus*, *mali-gnus* von *malus*. Nehmen wir also da ein Stamm *ag-*, welcher eine Bedeutung hätte, von der das Lamm benannt seyn könnte, nicht existirt, a als Stamm an und zwar als verstümmelten, woran in der contractions- und ausstößungsreichen lateinischen Sprache immer gedacht werden darf, so finden wir den Stamm *ar-* in *aries*, Widder, als vollkommen genügend. Daß davon ein Wort für Lamm abgeleitet werden kann, wird durch *arnus* bewiesen. *Pelex asam Junonis ne tagito. Sei taget, Junoni erinibous demissis arnum feminam caidito. Gellius IV. 3* aus einem Gesetze des Numa. Wenn nun von *ar-arnus* gebildet werden konnte, so kann man nicht läugnen, daß auch *argnus* gebildet werden konnte, und war die alte Form *as-* (*casies* für *aries*), so hätte es *asgnus* gelautet, welches in *agnus* übergehen konnte mit Ausstößung des *s*.

aveo, häveo.

Das Wort *havere*, *avere*, *begierig seyn*, kann formell von *cavere* stammen, da *c* in *h* geschwächt wird und wegfällt, und da die lateinische Sprache die aspirata *ch* nicht besitzt, sondern statt derselben *c* gebraucht, so kann dies *cavere* dem Griechischen *χάειν* entsprechen, falls die Bedeutung es zuläßt. Daß diese es zulasse, zeigt das Griechische *χάβειν*, welches von *χάω* stammt, wie denn auch das Lateinische *hiare*, *inhicare* ebenfalls den Begriffsübergang, *offen stehen*, den Mund öffnen, den Mund nach etwas öffnen, gierig seyn, bezeugt. Demnach können wir zusammenstellen *aveo* und *hio*, als gleicher Abkunft und gleicher Bedeutung. Als erster Stamm muß *cao* gelten, *hohl seyn* bedeutend, hievon *cavus*, *hohl*, und *caveo*, *sich bergen*, *sich hehlen* (*hohl seyn* und *hehlen* sind Begriffe, welche sich aus einander entwickeln, wie auch im Deutschen *hohl* zu *hehlen* gehört), *aveo*, *nach etwas schnappen*, *gierig seyn*, *hio*, *gähnen*. Von diesem *cao* kommt vielleicht ohne *v* *catus*, gleichbedeutend mit *cautus*, d. i. *cavitus*, wie *föcus*, welches von *foveo* *fovicus*, *föcus* seyn sollte, vielleicht aber von einem einfacheren *foo* kommt, und *änus*, welches zu *ävus* gehörend, *änus* heißen sollte, wenn es zusammengezogen wäre; *jöcus*, *juvo* sind zusammenzustellen, gleich den eben angeführten. Man kann zwar ein Ausstoßen des *v* annehmen, jedoch ist es auch sprachgemäß, einfachere Formen gelten zu lassen, wie z. B. schon wegen *hio* ein *cao* als ehemaliger Stamm anzunehmen ist. Zu *moveo* findet sich noch *meo* als Stamm ohne *v*, zu *faveo* und *foveo*, die Spur des Stammes *fao*, zu *fervo*, *fero*, zu *niveo*, *nuo*, zu *servo*, *sero*, zu *paveo*, *pavio*, die Spur von *puo*, (*pudere*). Demnach könnte *cäus* in Bedeutung und Abstammung gleich seyn dem Worte *cautus*, nur abgeleitet von *cao*, letzteres von *caveo*. Insofern *habere* ebenfalls mit *χάειν* als verwandt übereinstimmt, gehört es auch zu dem Stamm *cao*, und bezeichnet das *Aufnehmen*, *Fassen*, und da man das *Aufgenommene*, *Gesafte*

hat, das Haben. (Die Ansicht, vom Norist *εσχω* komme *ισχω*, kann nicht gelten, sondern *χάω* wird *ε-χω*, wie denn *ε* oft vorgefetzt wird im Griechischen, ohne daß wir es genügend erklären können, von der Nebenform *σχω* kommt *ε-σχω*, wie *ιστημι*; eben so von *πάω*, gehen, *ε-πω*, Nebenform *σπω*, davon *εσπον*, und *ισπω*, *επισπω*. In *δελω*, *εδελω* zeigt sich dies Vortreten des *ε* ganz unzweifelhaft.) — Von dem so eben abgehandelten *aveo* muß *aveo*, gesund seyn, *ave*, sey gegrüßt, ganz getrennt werden, weil dieser Begriff aus dem des Offenstehens, der Begierde nicht entwickelt werden kann. Wievohl Zeugung, Wachsthum, Gedeihen, Glück, Segen einander berührende und auseinander sich entwickelnde Begriffe sind, so möchte ich es doch für gewagt halten, dies *avere* mit *avus* zusammenstellen, ein *avere*, zeugen, annehmend. Auch meine früher versuchte Ableitung von *lavere*, wiewohl sie möglich ist, erscheint mir bedenklich. Daß jedoch mit dem obigen *aveo*, *avena* verwandt sey, als von *cavus* stammend, ist in dem folgenden Artikel besprochen. Noch ist zu bemerken, daß *audeo*, d. i. *avideo*, von *avere* stammt, woher *avidus* und *avarus*.

avena.

Mit *avena* bezeichnet die lateinische Sprache sowohl den wirklichen brauchbaren Hafer, als auch das Unkraut, Windhafer u. s. w. genannt. Die über das Wort vorgebrachten Etymologien sind so beschaffen, daß sie zu übergehen sind, und es dürfte schwer seyn, eine haltbare Ableitung aufzufinden. Daß *ena* Formazion sey, wie in *alienus*, *amenuis*, *camena*, *terrenus*, ist anzunehmen, und es bleibt dann *av-* als Stammsylbe übrig, welche verglichen werden darf mit dem althochdeutschen *habaro*, *havaro*; altsächsl. *havero*, mittelhochdeutsch *habere*, *haber*, altnord. *hafri*, dänisch *havre*, schwed. *hafra*, uppländisch *hagra* (finnisch *caura*). Doch findet sich im Lateinischen kein Stamm *av-*, woher es stammen könnte. Ist es wirklich lateinischen Ursprungs, so wäre vielleicht anzunehmen,

daß es für *havena*, d. i. *cavena* stünde (wie *anser* für *hanser*, *canser*, *anas* für *hanas*, *canas* u. a. m.) und von *cavus*, hohl, käme, diese Pflanze vorzugsweise als die mit hohlem Stängel bezeichnend, da man diese Eigenschaft wirklich an ihr vorzüglich findet und sie zu Pfeifen gebrauchte. So wird auch *arundo*, *harundo*, nach der Höhlung benannt, worüber man das erste Heft nachsehe. *Calamus*, Salm, hat ähnlich die Bedeutung des Hohlen ausgehend von der des *Schleiden*, *Bergenden*. Wie soll aber, kann man fragen, nach dieser Ableitung das deutsche Wort sich zu *avena* verhalten? Um hierüber etwas zu sagen, was bestätigend oder abweisend wäre, müßte man von dem Stamm des deutschen Wortes etwas wissen, welcher formell *haban* ist. Doch wir kennen nur *haben*, *heben*, und *haben*, wovon sich *Haser* der Bedeutung nach nicht herleiten läßt. Das Deutsche aber als aus dem Lateinischen stammend (woher *franz. avoine*, *aveneron*, zusammengesetzt *averon*) anzusehen, ist schon um der Form willen mißlich.

audio.

Man nimmt an, *d* und *r* würden im Lateinischen verwechselt und *audio* stehe für *aurio*, was aber gar nicht erwiesen ist, denn wo *ar* für *ad* vor Wörtern in der Zusammensetzung steht, könnte eine andere Form zu Grunde liegen, welche das *r* erklärt, nämlich eine Form *ads*, woraus *as* übergehend in *ar* entstehen konnte, so besteht *abs* neben *ab*, *obs* neben *ob* in *obs-oleo*, übergehend in *os* in *os-tendo*. *meridies* zwar soll entschieden für *medidies* stehen, allein auch dies ist nicht erwiesen, da *meridies* wohl zuerst *mesidies* lautete und von einer Form *mesus* kommen kann, wie *Clausus* *crisfirte* im *Sabinischen*, wofür *Claudius* der römische Name war. Dergleichen aber beruht nicht auf einer Buchstabenverwechslung, sondern auf Verschiedenheit der Formazion. Doch wie dem auch seyn mag, die Verwechslung von *d* und *r* bedarf wenig

stens besserer Beweise, als die wenigen beigebrachten, und darum leite ich *audire*, wenn es wirklich von *auris*, *ausis* kommt, von *ausidire*, *ausdire*, denn *dire* ist Formazion in *fastidire*, wie *dere* in *audere* u. a. m., *ausis* aber dürfte in *osis* (*os*, *oris*) übergehen, da *au* oft *o* wird, und *aure* scheint der Stamm, wovon *haurire* Nebenform seyn kann. Daß *os* aus *auris* entstanden sey, scheint sich zu bestätigen durch die Formen *aurea* für *orea*, *auseulor* für *oseulor*, da wohl aus *auseulor* *oseulor* entstehen konnte, schwerlich aber das Umgekehrte Statt fand. Will man *aula* für *olla* als Beweis anführen, so ist die Ableitung dieses Wortes zu wenig bekannt, als daß man *olla* für die ältere und ursprüngliche Form angeben könnte. Ja es könnte wohl gar aus *aurila* oder *aurula* zusammengezogen seyn, und einen Topf mit einem Henkel oder Dohr bezeichnen (wie *Stimer* das an einem Ohr getragene, Zuber das an zwei Ohren getragene Gefäß ist, s. mein deutsches Wörterbuch, und wie *ἀμφιφορεδς*, *ἀμφορεδς*, das zweihenklige Gefäß bezeichnet). Es bleibt zwar das Wort *aurichalcum* statt *orichalcum*, von *ὀρείχαλκος*, um den Uebergang von *o* in *au* darzutun; doch drängt sich die Frage auf, wie aus einem kurzen *o* der Diphthong *au* entstehen könne, und diese wird wohl Niemand genügend beantworten. Deshalb sehe ich in diesem Wort keine etwa im Gebrauch gewesene Verwandlung des *o* in *au*, sondern glaube, daß dies Wort mit Rücksicht auf die gelbe Farbe des damit benannten Metalls der lateinischen Sprache assimilirt ward, als käme es von *aurum*, Gold. So assimilirte man im Deutschen z. B. das aus *arcus balistarius* verderbte *arbest*, indem man *Armbrust* daraus machte, als sey es deutschen Ursprungs, eben so *Oster-Lucey* von *aristolochia* u. a. m.

bājulus, *bājulo*.

Wir finden in der lateinischen Sprache einen Stamm *bācere*, welcher gehen bedeutet, und demnach mit dem griechis

sehen Stamme βᾶω verwandt ist. Er erscheint in *baculus* oder *baculum*, der *Stoek*, d. i. eine Stütze beim Gehen, wie im Griechischen βᾶκτρον, βακτήριον, auf βᾶω als ersten Stamm zurückzuführen sind. Ferner kommt von *bacere* das Wort *baxea*, welches eine Art von Schuhen bezeichnet, also in der ersten Bedeutung ein Ding zum Gebrauche des Gehens. Da *e* oder *g* in *j* übergeht, wie z. B. *pēco* (*pecco*), *pejor*, Comparativ zu *pejus*, *pecus*, *major*, Comparativ zu *majus*, *magus* (*mag-nus*, *mag-is*) *ajo*, *nego*, so kann *bajulus* der Träger, und *bajulare* für *baculus*, *baculare* (*bagulus*, *bagulare*) stehen, und das Tragen als ein Gehenmachen, Fortbewegen bezeichnen, oder auch als Stützen und Gehenmachen. Vollkommen analog ist das von βᾶω herkommende βαοτάζω, welches mit *bajulus* und *bajulare* stamm- und begriffsverwandt ist. Einen Anstoß aber könnte vielleicht das lange *a* in *bajulus* geben; dieser wird jedoch leicht beseitigt, wenn man daran denkt, daß es von einer Form herkommen kann, welche den Vocal verlängerte, so haben wir den Stamm *plācere* in dem abgeleiteten *plācere* noch mit kurzem *a*, in *plācare* (von einer Form *plācus*) mit langem *a*, von *āgere* finden wir *ind-āgus* (*indāgare*), *pāiscor* und *pax*, *pācis*, *pācare* u. a. m. Deshalb dürfte an der Ableitung des Wortes *bajulus* von *bācere* nichts auszusetzen seyn.

bargus.

Die Benennungen *bargus*, *bargina* und *vargus*, *vargina* bezeichnen Spitzbuben und Verbannte. *Sidonius* sagt: *namque unam feminam de affectibus suis, quam forte Vargorum (hoc enim nomine latrunculos nuncupant) super-ventus abstraxerat etc.* Im Salischen Geseß heißt es: *wargus sit, h. e. expulsus de eodem pago.* Eben so im Ripuarischen Geseß und in den *Gloss. Philox.* *bargina*, νεκροφόρος, βάρβαρος, προσφώνησις βαρβάρων. *Flavius Saper*: *bargina*, non *bargenna*, i. e. homo vitiosae gentis,

und die Gloss. Isidor. *barcinae, barbari*, in denen des Paul. Diacon. *barginae, peregrini*, und in andern: *varginus alienigena, peregrinus, quasi barbaris genitus*. Vulcanius hält diese Wörter für deutsch und hat Recht; wenn er aber meint, sie kämen vom niederd. *waer-henen*, i. e. *quo tendis?* so hat er nicht Recht. Gothisch heißt *vargjan* verdammen, angelsächsisch *vyrgean*, verfluchen, *vearh*, der Spitzbube, isländisch *vargur*, schwedisch *warg*, mittelhochdeutsch *ware*, der Räuber, Spitzbube, und schwedisch *warg*, der Wolf. Das Wort *würgen* gehört zu diesen, freilich in eingeschränkter Bedeutung, und der Stamm *vairgan* kann mit dem Griechischen *ἰργειν, εἰργειν* verwandt seyn. Doch darauf kommt für die Erklärung von *bargus, vargus* nichts an, welches offenbar von *varg* gebildet worden ist und die beiden Bedeutungen des Verbannten und Räubers hat, welche auch in dem Worte *Bandit* zusammentreffen, aus dem natürlichen Grunde, weil Verbannten oft keine andere Quelle des Lebensunterhalts blieb, als Raub.

costa.

costa bedeutet die Rippe und, insofern die Rippen die Seiten des Rumpfes bilden, auch die Seite einer Sache, daher sich auch der Begriff der *Rüste*, welches Wort nicht deutschen Ursprungs ist, daraus entwickeln konnte. Isidorus giebt uns zwei Ableitungen an, *a custodiendo*, so daß *costa* für *custodia* stünde, und von *coaxare, costae quasi conjunctae axes*. Gerh. Voss meint: es sey wahrscheinlicher, daß *costa* von *δοτέον* stamme: „Nempe ut ab *αὐλή, caula*; sic ab *δοτὰ, costa*; et Bohemis ab *os cost, quod idem ac os ossis*.“ Diese Ableitungen zu widerlegen dürfte überflüssig seyn, da ihre Unhaltbarkeit von selbst genug in die Augen fällt. Suchen wir daher einen andern Stamm, von welchem dies Wort wirklich abgeleitet seyn kann. Es entspricht *costa* einem Worte *corta*, nach dem bekannten Verhältniß von *s* und *r*, da die Formen mit *s* nicht alle in *r*

übergangen, wie *quaero* und *quaeso* noch neben einander bestehen, und wie in *cura* *s* in *r* übergieng, dagegen in *custos* blieb. Ein Wort *corta* dürfen wir zusammenstellen mit *cors*, und *cortex*, welche den Begriff des Ungürtenden, Umzäumenden, Umgebenden haben, und da das Gerippe wirklich als eine Zäumung, eine Gürtung betrachtet werden kann, so dürfte die Annahme, *costa* sey gleicher Abstammung mit *cors* und *cortex*, nicht als eine Kühne Conjectur erscheinen. Da *hortus* für *chortus* steht, so gehört dies ebenfalls zu diesem Stamm, gleich dem Griechischen *χόρτος*, wozu im Deutschen als verwandt gehört, goth. *gairdan*, *cingere*, *gards*, *domus*, *garda*, *stabulum*, althochdeutsch *karto*, *sepimentum*, *hortus*, *kart*, *vimen* und *aculeus*, *kerta*, *virga*, neuhochdeutsch *Gurt*, *Gürtel*, *gürten*. Aus dieser Uebereinstimmung der Verwandtschaft im Griechischen, Lateinischen und Deutschen geht hervor, daß Niemer's Ableitung des Wortes *χόρτος*, welches nach ihm aus *ὄρχος* durch Versetzung entstanden seyn soll, sehr zu bezweifeln ist. Daß *cortina* sich seinen Bedeutungen nach auch zu dem angegebenen Stamme füge, braucht kaum bemerkt zu werden, da *orea* zeigt, daß der Begriff des Einschließenden paßt zur Benennung eines Gefäßes. Zur Benennung der *cortina* des Apollon schickt sich ebenfalls dieser Begriff, und wenn *Ennius* sagte: *quaeque freto cava caeruleo cortina receptat*, so mußte er *cortina* in dem weitern Sinne von *Kreis* nehmen, welches also auch für die Zusammenstellung von *cortina* mit *cors* u. s. w. spricht.

cēterus.

In diesem Worte haben wir entweder einen Stamm *cē*, oder *cē*, und die Möglichkeit der Ableitung muß über die Wahl zwischen beiden entscheiden. Einen Stamm *cē* entdecken wir auch sonst, dagegen keinen passenden, welcher *cet-* lautete, weshalb vorläufig jener gelten mag. Daß *terus* als Formazion betrachtet werden könne, zeigt *iterum*, von *is*, *ea*, *id*,

uter, von us (woher ubi, unde) gleich quus, wofür qui und quis in Gebrauch kam, und im Griechischen πρότερος von einer Form πός, woher πός, ποι, ποῦ u. s. w., eben so ἀμφοτέρως und ἕτερος. Mit hin finden wir das Pronomen mit terus, τερος, formirt, denn auch in ἕτερος kann nichts anders als ein Pronomen enthalten seyn. Im Griechischen ist π, im Lateinischen das entsprechende k, qu oder c, im Deutschen hv, w, relativ, woneben im Griechischen auch ὅς, und im Lateinischen us relativ ist, falls nicht das qu oder c weggelassen ist, wenn nämlich alicunde, alicubi in ali-cunde und ali-cubi aufzulösen ist. Soll nun cē als Stamm und zwar als Pronomen gelten, so würde er zu qui zu rechnen seyn und relative Bedeutung haben, und der Ableitung des Wortes ceterus davon unmöglich seyn, wenn nicht aus der relativen Bedeutung sich auch die Bedeutung des „ander“ entwickeln könnte. Da bei dem Begriffe „wer von beiden“ immer der Begriff des Andern involvirt wird, indem jeder von beiden in Beziehung auf den, mit welchem er zusammen gestellt wird, ein Anderer ist, so konnte allerdings jene Verwechslung Statt finden, und als Beispiel, daß es wirklich geschehen, möge im Griechischen πρότερος gelten, welches für δάτερος, ἄτερος vorkommt bei Plato, wo die Veränderung in ὀπότερος, wenn sie richtig wäre, den Grund der Sache nicht ändert, so wenig als es das Geringsste ändern würde, wenn man die vorgeschlagene Accentuation προτερός annehmen wollte. Demnach möchte ich glauben, ceterus stehe für queterus, wie ceu für queu (entstanden aus quive, wie seu aus sive), und dies sey spätere Schreibung für eine ältere, quoeterus oder quaiterus, wie sie sonst lautete, und es komme von quus, woher quo, qua, quum, quam u. s. w. Die Bedeutung wäre dann zuerst, welcher von beiden, dann, welcher von beiden es sey, der eine von beiden, der andere, dann zählend, der andere, der übrige, wie in ἕτερος auch aus dem Begriffe „der eine von beiden“ sich der des Andern, des Ue-

bringen im Allgemeinen entwickelt hat. Wenn ich terus in diesen Wörtern die Formazion genannt habe, so mag es immerhin seyn, daß diese einer besondern Behandlung fähig ist, doch zur Erforschung der Ableitung trägt eine solche nichts bei.

clades.

Dieses Wort könnte mit dem griechischen Stamm κλάω, κλάω verwandt scheinen; da aber clades seiner Bildung nach nicht unmittelbar aus dem Griechischen entlehnt seyn kann, und der Stamm clao, brechen, im Lateinischen nicht gefunden wird, so kann eine unmittelbare Verwandtschaft mit jenem Zeitwort nicht Statt finden. Bedenkt man, wie oft c im Lateinischen hat weichen müssen, so ist die Annahme, clades stehe für clahdes, clacdes, ganz natürlich, und deshalb nehme ich für clades einen Stamm clacere an, aus dessen Erweiterung durch g clageo, clango, ward und halte für seine Bedeutung die des Klingens, Krachens, Zerkrachens, so daß clades zuerst das Zerkrachen bedeutet, dann das Unglück. clacere aber und clangere haben nur cl als Wurzel, entstanden aus dem Stamm cal- (calare, καλεῖν), welcher zusammengezogen wird in cl-, woraus als neue Stämme hervorgehen clamere (clamor, clamare), clacere, clageere, clangere, glocio, clavere, woher gloria, d. i. glauria, und mit wegfallendem c, lamere (lamentum), lavere (laus, ludus, vielleicht auch das alte lausus in der Scipioinschrift). Ähnlich geht es mit dem Stamm car-, welcher ebenfalls einen Ton bezeichnet, von welchem garrio kommt, welcher aber in er zusammengezogen als Wurzel neuer Stämme erscheint, nämlich in crocio, grocio, groccio, gracere (graculus und gracilis, dünn, eigentlich leicht brechend (eracentes, graciles, Festus) crepo, krachen. Das ähnliche Verhältniß von καρ- zusammengezogen κρ- zeigt sich auch im Griechischen, so wie kal- kl-, kar- kr- auch im Deutschen erscheint. Doch es bedarf dies keiner weitern Ausführung, da es wohl bekannt genug ist.

Wie clades nach meiner Meinung für clahdes steht, so scheint mir auch crabro in era-bro aufgelöst und aus crabhro crachbro gedeutet werden zu müssen, so daß die Hornisse als die rauh summende damit bezeichnet wird. Doch darf ich nicht vergessen, für clades noch eine Spur einer andern Ableitung anzudeuten, nämlich gladius, das Schwert, dessen Grundbegriff das Hauen seyn kann; denn ich halte es nicht für erspriesslich, eine Etymologie mit dem aufzustufen, was dafür spricht, und das zu übergehen, was eine andere Ansicht gewähren könnte. Zwar muß, wer ein claders, hauen, annimmt, für gladius und clades, die Länge des a in letzterem erklären.

cortex.

Zur Erklärung dieses Wortes dient cors, die Hürde, worin sich cort- in der Bedeutung des Einschließens als Stamm zeigt, verwandt mit dem Deutschen hairdan, woher Hirte, Hürde, Heerde, so daß also cortex die Rinde als etwas Einschließendes, das Holz Bergendes bezeichnet. Daß cohors hiemit verwandt sey, wie auch hortus, ist anzunehmen.

cur.

Die Annahme, daß cur aus quare stamme, ist falsch; denn es ist nicht nachweislich, daß wenn aus qua re quar geworden wäre, dies in quur, cur hätte übergehen können. Nur die Unachtsamkeit oder der Unverstand kann einen solchen fälschlich vorausgesetzten Uebergang durch das qu erklären wollen, wie geschehen, als würde daraus cu. Aus quai-re hätte es, könnte man ein quai erhärten, entstehen können, aber auch dies, nämlich quair, quoir, cur, würde, wollte Jemand auf diesen wunderlichen Gedanken verfallen, nicht durch die Nebenform quor empfohlen. Es bleibt daher keine andere Ableitung ist, als die von quoi, cui rei, welches zusammengezogen und abgekürzt ward, quoir, quor und cur.

delubrum.

Ueber die Ableitung des Wortes *delubrum* waren die alten Erklärer nicht einig, wie sich aus folgenden Angaben zeigt. *Servius* sagt: *delubrum dicitur, quod uno tecto plura complectitur numina, quia uno tecto diluitur: ut Capitolium, in quo est Minerva, Jupiter, Juno.* Alii ut *Cincius*, *delubrum esse locum ante templum, ubi aqua currit, a diluendo.* Ferner: *delubrum dictum propter lacum, in quo manus abluuntur: vel propter tectum conjunctum, quia una opera abluuntur: aut certe ligneum simulacrum delubrum dicimus, a libro, hoc est, raso ligno factum, quod graece ἑόραρον dicitur.* *Macrobius* meldet als Ansicht des *Varro*: *delubrum alii aestimant, in quo praeter aedem sit area adsumta Deorum causa, ut est in circo Flaminio Jovis Statoris: alii in quo simulacrum dedicatum est. — Sicut locum, in quo figerent candelam, candelabrum appellatur, ita in quo Deum ponerent, nominatum delubrum.* Daß diese Ansicht falsch sey, geht aus der unabweisbaren Endung *lubrum* allein schon zur Genüge hervor. Bei *Asconius* heißt es: *delubra templa esse hic aliter ostendit Tullius, aliter cum dicit templis atque delubris: et sunt, qui templa esse dicant singulorum diis attributorum locorum; delubra multarum aedium sub uno tecto a diluvio pluviae munitarum; alii delubra dicunt ea templa, in quibus sunt labra corporum abluendorum, mortuorum; ut Dodonaei Jovis, aut Apollinis Delphici, in quorum delubris lebetes tripodesque visuntur.* (Diese dienten nicht zum Abwaschen der Todten); *sunt etiam, qui delubra ligna delibrata, i. e. decorticata, pro simulacris deorum more veterum posita, existiment. Sed male.* Da *liber*, der *Vast*, ein kurzes *i* hat, so kann *delubrum* unmöglich daher kommen, sondern müßte, wenn *delubrum* je das Bild als geschältes Holz bezeichnet hätte, von *deglubo* mit Wegfall des *g* abgeleitet werden. *Isidorus*

läßt sich über das Wort folgendermaaßen vernehmen: *delubra veteres dicebant templa fontes habentia, quibus ante ingressum diluebantur et appellari delubra a diluendo. Ipsa nunc sunt aedes cum sacris fontibus, in quibus fideles regenerati purificantur, et bene quodam praesagio delubra sunt appellata; sunt enim in ablutionem peccatorum.* Der Form nach ist die Ableitung von *de-luere*, unter dem angegebenen die richtige; über den Sinn jedoch kann man in Zweifel seyn, denn daß das Abwaschen der Todten in den Tempeln Statt gefunden, ist eine nicht glückliche etymologische Erfindung, Isidorus Erklärung aber stammt aus den Zeiten des Christenthums (wiewohl aus der Ableitung des *Sincius* gebildet) und bezieht sich auf dasselbe. Dessen ungeachtet möchte ich *delubrum* von *deluere* ableiten, jedoch von der Weiheung des Ortes verstehen. Tacitus meldet im 4ten Buche seiner Annalen: *Vespasianus curam restituendi Capitolii in L. Vestinum confert — Undecimo Calendas Julius, serena luce, spatium omne, quod templo dicebatur, evinctum vittis coronisque. Ingressi milites, quibus fausta nomina, felicibus ramis, dein virgines vestales cum pueris puellisque, patrimis matrimisque aqua rivis et fontibus amnisque haustu perluere, etc.* So gut nun ein templum auch ein fanum war, ab essando, konnte er auch ein *delubrum* seyn a *deluendo* vel *perluendo*, und in diesem Sinne möchte ich das Wort verstehen, ohne jedoch der ruhigen Besonnenheit bornirter Köpfe damit zu nahe zu treten. Uebrigens finde ich es nicht nöthig, das Mißliche in der Ableitung des *Sincius* zu erörtern, um dadurch meiner Ableitung einen Grad der Wahrscheinlichkeit mehr zu verschaffen.

fritillus, fritilla.

Wir finden *fritillus* in der Bedeutung eines Bechers, welcher zum Würfeln dient; aber bei Gefäßen, wie bei manchen andern Sachen, kann die Anwendung eines Wortes nicht im-

mer Aufschluß über die erste Bedeutung geben, d. h. ein Gefäß kann seiner Form wegen eine bereits für ein Gefäß, dessen Zweck ein ganz anderer ist, bestehende Benennung erhalten. Man betrachte z. B. das Wort *hydria*, welches Wasserkrug heißt, und doch wegen Ähnlichkeit der Form auch den Loostopf und das Mehlfäßchen bedeutet. Da sich dies nun so verhält, so dürfen wir auch bei dem fraglichen *fritillus* eine andere als von den Würfeln entlehnte Bedeutung voraussetzen, wenn sich kein Stamm zeigt, von welchem es in der Bedeutung Würfelbecher kommen kann. Diesen wird Niemand finden. Von *fervo*, *ferveo*, woher durch Versekung *frētum* kommt und *defrātum* (*defrato*, *defrutarius*), kommt auch *adfrutabulum*, welches die Isidorischen Glossen durch *vasculum* erklären. Zuerst muß es ein Topf zum Sieden gewesen seyn. Dahin glaube ich auch *fritillus* rechnen zu dürfen, so daß es zuerst ein Töpfchen zum Sieden, dann ein Töpfchen zu anderm Gebrauche bedeutete. Wollte man es von *frigo* herleiten, als sey es zuerst ein Röstpfännchen gewesen, so wird man durch die Quantität des *i* widerlegt. Sowohl *frētillus* als *frūtillus* konnte *fritillus* werden, wie *via* zu *veho* gehört u. s. w. Auch das Wort *fritilla*, womit ein gewisser Opferbrei bezeichnet wird (denn die Lesart *frilla* verdient schwerlich Beachtung), scheint einen gesottenen Brei zu bezeichnen und von gleicher Abkunft zu seyn. Doch *frit*, das Oberste der Mehre, dürfte vielleicht zu *frio*, *frico*, reiben, gehdren, und zuerst eine Kleinigkeit, ein Krümchen bedeuten, wie auch *mica*, das Krümchen von verschiedenen Dingen, als Brod, Salz, Metall u. s. w. gebraucht wird.

horreum.

Da ein sehr bedeutender Sprachforscher, J. Grimm, den Zusammenklang von *horreum* und *horrere* beachtet und mit *Schauer* und *Schauer* vergleicht, so mag eine Be-

merkung über dieses Wort nicht überflüssig seyn. *Jes*us sagt, *horreum* sey *farreum* von *far*, und da *f* in *h* übergeht, so ist diese Angabe nicht unwahrscheinlich, denn der Begriff ist vollkommen gut. Lassen wir sie also als richtig gelten, so haben wir *horreum* mit *far* zusammenzustellen, *horreo* aber steht wahrscheinlich für *korreo* von *fero*, woher *formus*, heiß, und bezeichnet zuerst die Hitze, dann die Trockenheit, Starrheit, und zuletzt schauern, weil das Trockene, Starre leicht schaurig ist. Käme demnach auch *far* von *fero*, so würden zwar *horreum* und *horrere* auch stammverwandt seyn können, aber doch dem Sinne nach ganz und gar zu trennen seyn. Im Deutschen dagegen ist die Verwandtschaft von *Scheuer* und *Schauer* näher, beide kommen nämlich von dem in Ableitungen erhaltenen *skiuran*, stoßen, und *Schauer* ist der Ort, wohin Dinge zum Aufbewahren zusammengestoßen werden (wie *Schober* von *schieben* kommt), *Schauer* aber das Stoßen, daher entweder ein Regenstoß, oder ein Stoßen und Rütteln, welches man in der Haut verspürt. Aus diesen Gründen möchte ich nicht eine so nahe Zusammenstellung von *horreo* und *horreum* annehmen, wie *J. Grimm* sie andeutet.

jejunus.

Zu *jejunus*, nüchtern, welches reduplicirt ist, gehört *jentare*, frühstücken, *jentaculum*, Frühstück, weshalb denn eine Grundbedeutung zu suchen, aus welcher diese beide Bedeutungen stammen können. Da kein mit *j* anfangender Stamm gefunden wird, wovon es herkommen könnte, so dürfen wir einen mit *d* anfangenden suchen, weil dieser Buchstabe mit *j* verwandt ist, auf welche Weise es auch seyn mag. (Wahrscheinlich geht *di* in *j* über.) So haben wir *Diespiter*, *diu*, *divus*, *dies*, *deus*, *dea*, und daneben *Jupiter*, *Jovis*, *Juno* (statt *Juvino*), *jugum*, *ζυγόν* (*Juba*, *οβήη*), *jus*, *ζῶδος*, *ζῶμα*, also Stamm *ζῶ*. Wenn also für die Sylbe *jen-* ein Stamm

dien- angenommen werden darf, so wäre es nicht unpassend, dies als den Stamm anzusehen, und jentare für die Mahlzeit zu nehmen, welche zuerst nach Tagesanbruch genossen wird, jejonus aber für den Zustand nach Tagesanbruch, ehe man gegessen hat, ähnlich, als wenn man für nüchtern (d. i. nächtlich, nocturnus) morgendlich sagen würde. Der Begriff des Tages kann auch auf den Tagesanbruch speciell beschränkt werden, wie denn Plautus den Morgenstern demgemäss stella diurna nennt, weil er den Tag ankündet oder bringt. Auch Cos war im Griechischen *ἡμέρα*, weil beide Begriffe in einander übergehen, wie denn in *ἑωλος* umgekehrt der Begriff des Morgens in den des Tags übergeht und das Gestrige bezeichnet. Doch wie dem auch sey, so findet sich noch eine Analogie, welche unwiderleglich darthut, daß sich der Begriff des Frühstücks an den des Tages knüpfen konnte, nämlich das Althochdeutsche *taga-muos*, prandium, d. i. Tag-mus. In der Auffassung und Benennung der Gegenstände können die Beweise aus jeder Sprache für jede andere gelten, denn der menschlichen Auffassung liegt eine allgemeine in der Natur des Menschen gegründete Norm zu Grunde. Welche daher läugnen, daß Analogien aus verschiedenen Sprachen auch bei nicht verwandten Wörtern eine wichtige Sache beim Aufsuchen der Begriffe eines Wortes seyen, beweisen nichts als ihren Mangel an Nachdenken oder ihre Unfähigkeit dazu, welches oft zusammenkommen mag. Doch ich will nicht viele Worte verschwenden, denn der Fluch, daß geistlose Leute, mit einiger gelehrten völlig nutzlosen Bildung mühselig beladen, im philologischen Fache besonders, dünnelt werden und dann meinen, wirklich tüchtig zu seyn, ist nicht zu bannen. Es würde mir nicht drauf ankommen, Namen zu nennen, wenn es nur hieber paßte, und ein Recht hätte ich schon dazu, da manche derselben ohne allen Grund sich anmaßend gegen mich benehmen.

juvare.

Neben juvare, unterstützen, begünstigen, finden wir noch das Wort juvenis, Jüngling, jung, welches den Stamm jäventhält, dessen Bedeutung aber nicht zu juvare zu stimmen scheint. Trotz dieses Scheins dürften jedoch beide von einem und demselben Stamme, jüvere, kommen, und die Bedeutung desselben dürfte seyn zeugen, nähren. Betrachten wir favere, günstig seyn, unterstützen, fovere in ähnlicher Bedeutung, so finden wir, da diese von fao, zeugen, nähren, stammen, den Begriffsübergang: Zeugung und Nahrung, Hegung und Pflanzung, Begünstigung und selbst Wärme, worüber man das oben Beigebrachte vergleiche. Im Deutschen entspricht ein Stamm *faihan* dem Lateinischen *pao*, *paseo*, ernähren, woher *pecus*, Vieh, welches deutsche Wort von diesem *faihan* kommt. Davon nun heißt althochd. *kivehan*, *gaudere*, altsächsisch *giveho*, *gaudium*, gothisch *faginon*, *gaudere*, *faheds*, *laetitia*, altnord. *fagna* *gaudere*. Dies stellt den Begriffsübergang sicher, und wenn man das Griechische *γαλο*, welches die Freude bezeichnet, ableiten will, so wird sich nie ein anderer Stamm als *γδο*, zeugen, passend zeigen, woher *γαλα*, die zeugende Erde, wie *tellus*, die ertragende, Ertrag sprossende Erde. Man vergleiche noch das Griechische *φέρβο* von *φέρω*, und *fervo*, *ferveo* von *fero*, und wer nicht ganz ungeübt ist im Betrachten der Begriffsübergänge in den Wörtern kann keinen Zweifel in die Richtigkeit des hier angegebenen setzen. Nun fragt es sich weiter, ob *jüvere* zeugen und nähren heißen könne, und dies dürfte einigermaßen wahrscheinlich zu machen seyn. *juvo* kann für *uvo* stehen, wie *jeour* für *hecur* oder *ecur* steht, und einem Griechischen *εω* entsprechen. Dieses *εω* findet sich in *vids*, Sohn, *εσ*, Schwein (zuerst als gebährendes Weibchen) und wenn ihm im Lateinischen *uvere*, *jüvere*, entspräche, könnte *juvenis* davon kommen, als frisch Erzeugtes, also Junges. Für eine Nebenform dürfte eine Form *δω* zu halten seyn und daher *dis*, *ois* stammen (zuerst als weibliches

Schaf, als Gebährendes), lateinisch ovis, ferner oivovs, Vogel, als Brut gedacht (wie im Englischen der Vogel bird benannt wird), und im Lateinischen als Nebenform avis, der Vogel (avere neben uvere), wo denn auch avus der Großvater als Erzeuger und Nährer benannt seyn würde, in annus aber das v ausgestoßen seyn würde. Da hieraus erhellt, daß weder nach Form noch Begriff Ungewöhnliches Statt fände, wenn juvare und juvenis so abgeleitet und verstanden würde, wie hier vorgeschlagen wird, so brauche ich die versuchte Conjectur nicht weiter zu erörtern.

litius.

Mit litius bezeichnete der Lateiner den an einem Ende gekrümmten Augurstab, und dann ein demselben in der Form ähnliches Blasinstrument. Es setzt dies Wort einen Stamm litere voraus, von welchem wir wahrscheinlich noch eine Ableitung in dem Zeitwort litare haben, denn der Augurstab kann als Stab, welcher zu Vorbedeutungen dient, bezeichnet seyn, und litare, hat auch die Bedeutung des Anzeigengebens, weil es das glückliche Opfern bedeutet, das Opfern aber ist nur glücklich, wenn es ein gutes Anzeichen, unglücklich, wenn es ein schlechtes giebt, z. B. victima litat; sacrificio non litante. Es ist dies um so natürlicher, als litare gar nicht das Opfern als ein Schlachten bezeichnet, so wenig als mac-tare, sondern es benennt als das, womit man sich bittend zu den Göttern wendet. Dies erhellt aus dem verwandten Griechischen λιτή, das Flehen, Bitten, λιτομαι, λισσομαι, flehen, ansehen, anliegen. Die Bildung des Wortes lituus, ursprünglich eines Adjectivis, ist wie die von promiscuus, strenuus, contiguus u. s. w. Gellius führt an, manche meinten, lituus stamme von einem griechischen den Ton bezeichnenden Worte, wozu das Homerische λιγέ βιός gehöre, also λιγγω, λυγός. Gerhard Voß will es lieber von λιτός, tenuis, acutus, „nempe ad sonum“ ableiten, wobei das lange i an λιτός nicht berücksichtigt wird, als nach Andern „a lite, quia

bellici certaminis sit index." Wer daher weder meine Erklärung billigen, noch selbst eine neue erfinden mag, kann sich aus diesen eine Ableitung wählen, wenn er es nicht vorzieht, dies Wort auf sich beruhen zu lassen.

matticus.

Bei *J e s t u s* finden wir die Bemerkung: *mattici homines malarum magnarum atque oribus late patentibus.* Es scheint dies Wort ganz vereinzelt zu stehen, denn keines derer, welche mit *mat-* anfangen kann wegen der gänzlichen Begriffsverschiedenheit damit verwandt seyn. *matta* heißt die Decke, *mattus*, betrunken, *matula* ein Wassergeschirr, ein Nachtopf, *maturus*, reif, *matutinus*, frühe, *mateola*, ein Werkzeug zum Einschlagen, *mater*, die Mutter, *materia*, der Stoff. Niemand dürfte auch beim größten Sophistiren eine Begriffsverwandtschaft eines dieser Wörter mit *matticus* heraustrüpfeln. Nur *mattea*, *mactea mattya* (*ματτὴα*), der Leckerbissen, könnte verwandt scheinen, weil der Begriff des Essens oder Kauens zu Grunde liegen könnte, welcher auch für Wange oder Mund passen würde. Doch bedenken wir, daß wir keinen Stamm *mat-* nöthig haben, sondern daß er *mac-* gelautet haben kann, da *et* in *tt* oder *t* übergeht, wie *spectile* und *spetile*. Den Stamm *mac-* finden wir in *mac-silla*, *maxilla*, Kinnlade, Kinnbacken, und da sich *māla*, welches dasselbe bedeutet, leicht aus *macula* zusammengezogen durch sein langes *a* und die Formazion *la* kund giebt, wie *axilla* und *ala* aus *ac-silla* und *acula* entstanden sind, so dürfen wir auch darin denselben Stamm *mac-* erkennen. Seht nun den Wörtern *mac-ula* und *mac-silla* eine Form *maca* voraus, in derselben Bedeutung, von einem Zeitwort *macere*, so kann natürlich *mac-ticus*, und davon *matticus* kommen in der Bedeutung backig, d. i. große Backen habend. Schwerlich dürfte Jemand eine passendere Erklärung auffinden für dies Wort, als die gegebene, denn Form und Sinn können nicht den geringsten

Anstoß geben. Der Stamm macere ist höchst wahrscheinlich mit dem Griechischen μασάομαι, kauen, verwandt und da dies zu μάσσο gehört (wofelbst man Kiemer's Bemerkung sehe), welches den Klaut zum Stamm hat, so erhellt aus dem mithin ebenfalls verwandten μάσσο, wie macero, mürbe machen, einweichen, plagen (maceries, Bekümmerniß), mit dem eben berührten macere verwandt seyn kann, nämlich das Kneten oder ein ähnlicher Begriff liegt sowohl dem Kauen, als dem durch Einweichen mürbe machen zu Grunde. Fast hatte ich vergessen, zu sagen, daß Hesychius die Glossen μαρρία, γράδοι hat, denn so scheint statt μαρρία und μαρία richtig vorgeschlagen zu seyn. Da dies von μάσσο, μάσσο abzuleiten ist, so ist es mit matticus verwandt, ohne daß man zur Entlehnung seine Zusucht zu nehmen hätte. Auch mactea ist nicht aus dem Griechischen entlehnt, sondern gehört zu macere, wohl aber ist mattya, wie die Form zeigt, entlehnt, wie sich die wirkliche Entlehnung aus dem Griechischen leicht durch die Form kund giebt, und man nicht annehmen kann, daß μαρρία im Lateinischen matta geworden seyn würde, was doch hätte geschehen müssen, wenn matticus daher kommen sollte. Wenn die Glossen μαρτα, welche man vergleiche, ächt ist, so gehört auch dieses Wort in die Verwandtschaft.

millus.

millus collare canum venaticorum, factum ex corio, confixumque clavis ferreis eminentibus adversus impetum luporum. *Festus.* Bei Varro heißt dasselbe melium oder maelium, und er sagt: collaria, quae vocantur melium, id est, eingulum ex corio firmo cum clavis capitatis; auch die Jsidorischen Glossen haben millum, collare canis, und da wir weder einen Stamm mael- noch mil- finden, von welchem wir es ableiten können, so können wir jede der beiden Formen für diejenige halten, aus welcher die andern entsprungen; denn aus mael- oder mel- kann mil- werden, wie quaero,

guiris, caedo, cisorium und umgekehrt aus mil-, mael- oder mel-, d. h. es finden vermittelnde Formen Statt, aus welchen sich beide entwickeln können. Z. B. für liber ward auch leiber geschrieben, und ebenfalls als vermittelnde Form zeigt sich das alte loebesus. Die Schreibart ae für e kann ebenfalls Statt finden, wie naenia, nēnia, paene, pēne (pēnes). Läßt man milus für die erste Form gelten, und läßt es gelten, daß daraus melus, und weiter melium, maelium geworden sey, so kann milus, millus ein contrahirtes Wort seyn, und von mina, hervorragende Spitze, kommen, also so das Halsband confixum clavis ferreis *eminentibus*, bezeichnen. Aus unulus wird ullus, aus vinulum villum, aus venilis velis, vilis, benulus bellus, manulavium malluvium. Ueber den Stamm minere, in der Bedeutung hervorragen, und eben so über ein Substantivum mina, die hervorragende Spitze, kann kein Zweifel Statt finden, da minare, drohen, minari, ragen, drohen, eminere, prominere, hervorragen, mina, und minae, arum, hervorragende Mauerspizen, Drehungen u. a. m. erhalten sind. Die Bildung minulus findet sich auch noch erhalten in eminulus und prominulus. Auch ad-miniculum, die Stütze, gehört zu diesem Stamm, und bezeichnet die Stütze zuerst als ein Ragendes. Will Jemand bei minere mit der Bedeutung des Ragens sich nicht begnügen, so kann er die Vermuthung wagen, der Hauptbegriff sey der der Dehnung, und in minor, minus, erscheine derselbe Stamm, so daß das deutsche dünn von dehnen, und tenuis von tenere, dehnen, spannen, dem Begriffe nach mit minus, a, um, woher minor und minimus, zu vergleichen. Man vergleiche darüber, was Nie mer im Artikel *μῖο* sagt, wenn auch nicht allem daselbst Behaupteten beizupflichten seyn dürfte. Um auf millus zurückzukommen, so könnte auch mauere, schützen, das Stammwort seyn, welches moenere hieß, doch möchte ich die Ableitung von minere vorziehen. Von einem *μῖλλο*, consuo, kommt es aber wohl nicht.

mōra.

Das Wort mora von dem Griechischen *μωρῆ*, oder dem Lateinischen manere abzuleiten, kann der Begriff desselben leicht ratthen, aber die Form läßt es nicht zu. Nirgends erscheint in der lateinischen Sprache ein inlautendes allein stehendes n in ein r übergehend, und doch müßten unzweifelhafte Beispiele vorliegen, wenn jene Annahme etwas gelten sollte, denn Ableitungen, wie furia von *φορία*, dirus von *δειρός*, merus von *μέρος*, *μόρος*, wird heutzutage höchstens noch die unbeholfene und unbesonnene Oberflächlichkeit annehmen und vertheidigen. Da sich kein Stamm mer-, mor- für mora zeigt, so fragt es sich, welcher Buchstabe (außer dem s, gleich r) inlautend in r übergeht und da finden wir das l, dem offenbar ist hirundo aus chilundo entstanden (*χελιδών*), parilia aus palilia, Palesfest, wie auch sonst noch l in r übergeht. Fänden wir demnach im Lateinischen ein melere in der Bedeutung zaudern, so könnte mola und mit dem Uebergang des l in r mora davon kommen, und wirklich finden wir dies Zeitwort im Lateinischen, bei Festus: *promellere*, *litem promovere*, *remeligenes et remorae a morando dictae*. *Plautus*: *quid illae nunc tam diu intus remorantur remeligenes*. Daß dies mellere mit dem Griechischen *μέλλειν* ganz genau übereinstimme, wird wohl Niemand läugnen, und da dies zaudern bedeutet, so natürlich auch mellere. Das doppelte l gehört nicht dem Stamm an und in remeligo ist es auch mit einfachem l, wie auch pello im Perfect pepuli hat, tollo, sus-tuli u. a. m. Bei so bewandten Umständen neige ich mich dahin in Ermangelung einer gesicherten Ableitung, mora als aus mola entstanden zu betrachten, und es von mēlo, mello abzuleiten, in der Bedeutung des Zauderns.

mūlier.

Unter den im Etymologicum von Bosß vorgebrachten Ableitungen des Wortes mūlier ist die einzige, welche einen

Schein für sich hat, die von mollis, so daß die Frau mit dieser Benennung als die zarte bezeichnet würde. Sollten aber auch Alle dieser Ansicht beistimmen, so würde ich mich nicht von der Richtigkeit derselben überzeugt halten. Warum, muß man fragen, ändert sich die Quantität des Wortes, und woher kommt das doppelte l oder das lange o (welches auf eins hinausläuft) in das Wort mollis? Ist nicht malus zuerst das Weiche, entsprechend dem Griechischen μάλαδος, und mollis von diesem Stamme ganz zu trennen? Niemand kann läugnen (ich meine mit Recht, denn außerdem mag es vorkommen), daß mollis sich vollkommen von der Bedeutung des Beweglichen in allen seinen Bedeutungen entwickelt haben kann, denn Beweglichkeit, Biegsamkeit, Geschmeidigkeit, Nachgiebigkeit, Weichheit, Zartheit sind lauter an einander gränzende Begriffe, welche natürlich aus einander fließen. Drehen wir aber die Reihe der Begriffe um, so ist sie nicht mehr ganz natürlich, weil leichte Beweglichkeit, Geschmeidigkeit zwar das Harte ausschließen, also mit Weichheit begabt sind, die Weichheit aber noch nicht den Begriff der Geschmeidigkeit und leichten Beweglichkeit involviret. Da nun die lateinische Sprache sehr reich an Zusammenziehungen ist, so steht weder Wortform noch Bedeutung der Ableitung des Wortes mollis von movere im Wege, und es kann aus mobilis zusammengezogen seyn, wie ja bei Virgil oscilla mollia, oscilla mobilia sind, und eben so pilenta mollia, pilenta mobilia. Ist diese Ableitung richtig, so kann mulier nicht von mollis kommen, und wer es davon ableiten will, hat vorerst eine andere Ableitung von mollis sicher zu begründen. Die früher von mir versuchte Ableitung von omulier, als einem mit *ομυλία* u. verwandten vorausgesetzten Worte, habe ich längst aufgegeben, da alle Analogie für die Form fehlt, und nicht ein griechischer, sondern lateinischer Stamm für ein lateinisches Wort aufzusuchen ist. Ich will eine Ableitung von mulier vorschlagen, wodurch ich bei manchem ehrwürdigen Gelehrten ein

starkes Kopfschütteln hervorzurufen hoffe, nämlich die Ableitung von mas, märis. Die Bildung würde dann seyn, wie die von märia, märies, welches zu märe gehört, so daß ä in ü übergeht, wie auch culcita mit calcare von gleicher Abkunft ist. Es stünde demnach mulier für murier oder muries, und r wäre in l übergegangen, wie in lilium, λειριον, quippe p literae, qua *Demosthenes* quoque laboravit, λ succedit. Man vgl. *Voss. Etymol. s. v. Lemuria.*

napura.

Festus hat uns das Wort napura aufbewahrt, und sagt darüber: *napuras nectito cum dixit pontifex, funiculi ex stramentis fiunt* — in *commentario sacrorum*: Pontifex minor ex stramentis *napuras nectito*, i. e. *funiculos facito*, quibus sues adnectantur. Von diesem veralteten Worte zeigt sich nap- als Stamm, und es fragt sich, ob wir noch aus der Verwandtschaft desselben Spuren in der lateinischen Sprache finden. Wahrscheinlich ist nao der Stamm des weitergebildeten na-p-, wie neo Stamm von ne-c ist, und ich vermuthe, daß nao eine Nebenform von neo ist, wie manche Wörter mit e in Nebenformen mit a erscheinen, z. B. *seco, sac-sum*, doch da hieran nicht gezweifelt werden kann, so bedarf es keiner Beweise. neo hat die Bedeutung des Zusammenbringens, Nähens, Enganeinanderfügens, daher neo, nähen, necto, knüpfen, nex, die höchste Noth, der Tod, *necesse*, nothwendig, *necessarius*, nothwendig und nahe verwandt, *nuo*, nicken, welches das rasche Nahen eines Theils zu einem andern ist, *noxa*, Schuld, *conniveo*, und *connixi* von *connicere* u. s. w. So gut nun dieser Stamm mit e formirt, und mit *ev, gv* (in *conniveo* scheint vor v der Klaut weggefallen, s. oben), eben so gut kann auch p als Formationsconsonant gedient haben und *napere* so gut als *nectere* das Knüpfen, Zusammenfügen bedeuten. Es sind zur Bestätigung dieser Vermuthung Beispiele der Formazion mit p grade nicht nöthig, da

sie im Allgemeinen der lateinischen Sprache nicht fremd ist, mithin nicht mit Unrecht vorausgesetzt werden darf, doch mögen hier einige stehen; neben *cracere* (*procraxe* i. q. *clamasse*. *Lucret.*) griechisch κρέκειν (auch *crocio*, *grocio* ist zu vergleichen) findet sich *crepare*, krachen, neben *torpeo torqueo* und *trepere*, wenn *Festus* richtig *trepit* aufbewahrt hat, *acere* heißt zusammenfügen und *apere* ebenfalls. Sind diese gleich verschiedene Stämme, so sind sie doch wohl nur verschiedene Formationen der Wurzel *a*, welche im Griechischen bekanntlich die Verbindung bezeichnet, und mit vortretendem *s* im Lateinischen das Aneinanderreihen (*sao*) *sevi*, *satum*, wie auch im Deutschen *säen* und *siuwan*, nähen (über *sao* siehe das erste Heft); *scloppus* neben *glocio* und *clacere*, *clagcere*, *clangere*. Doch genug davon, denn auf eine Untersuchung des Wortes *lapit* (*dolore afficit. Festus* und *Nonius.*) und des Wortes *prosapius*, wie auch des Zeitworts *sipare* würde hieher zu ziehen seyn.

opilio.

Dieses Wort habe ich in meinem etymologischen Wörterbuche als aus *ovipilio* entstanden angegeben, und will hier nur aufmerksam darauf machen, warum es nicht aus *ovilio* entstanden sey, wie Andere wollen. In *opilio* ist *o* lang, in *ovilio* ist es kurz, und wäre *v* in *p* verwandelt worden (keinen Beweis für die Verwandlung an solcher Stelle bedarf es für die meisten Etymologen nicht, da sie schon ihre Einfälle für Beweise halten), so würde kein Grund für die Verlängerung des *o* aufzufinden seyn. Dies *pilio* entspricht in der Bedeutung dem Griechischen *πόλος* in *οιοπόλος*, und ist zu *pulus* in *disci-pulus*, *pula*, *pulum* in *epula*, *epulam* (statt *ed-pula*, *ed-pulum*, mit Ausstößung des *d*) zu rechnen, nämlich von *pelo* herzuleiten, woher *puli* (*pello*, *pepuli*, *pulsam*), mit der allgemeinen Bedeutung des Treibens, der Bewegung, des sich mit etwas Abgebens, wie auch im Deutschen das Wort:

treiben, nicht immer ein physisches Fortstoßen bezeichnet, z. B. in den Redensarten: was treibst du? er kann es noch lange treiben, und ähnlichen. *opilio* ist also Einer, welcher sich mit Schafen abgiebt (denn vom wirklichen Treiben möchte ich es wegen des anderweiten Gebrauchs des Stammes *pelere* in Endungen nicht verstehen), *discipulus*, Einer, welcher das Lernen treibt, *epula*, das Treiben des Essens, d. i. die Essbeschräftigung. Auch *vapulare* rechne ich hieher, welches ich in meinem Wörterbuche von *vagipulare* herleite, so daß es für *vaopulare* steht und schreien bedeutet. Aber *manipulus* muß anders erklärt werden, wiewohl es ebenfalls zu diesem Stamme zu rechnen ist, nicht aber zu *pleo*, denn wir finden im Lateinischen nur die Contraction *pl-* für den Begriff der Fülle, nicht aber die volle Form, wie im Griechischen *πολδος* und im Deutschen voll (goth. *fulls*). Wie aber *pulus* in diesem Worte zu erklären sey, ist zweifelhaft; denn wollte man es erklären: das mit der Hand Gestosene, so könnte dies der Bedeutung nach unpassend erscheinen, und nähme man es in dem Sinne von *pila*, Ball, Knäuel, so dürfte die Wortbildung *manipulus* Anstoß geben. Doch wie auch der Uebergang des Begriffs seyn möge, die Form zeigt, daß *pulus* zu *pelo* gerechnet werden muß.

oppido, oppidum.

oppido heißt: wirklich, in der That, sehr, und *oppidum* bezeichnet die Schranken des Circus, und eine Stadt, welche nicht Hauptstadt ist, also etwa Landstadt. Der Stamm beider Wörter ist *opp-* und muß eine Bedeutung gehabt haben, aus welcher diese in ihrer Geltung verschiedenen Wörter hervorgehen konnten, man müßte denn zwei der Form nach völlig gleiche, der Bedeutung nach ganz zu trennende Stämme annehmen wollen, was aber mißlich ist. Da wir einen Stamm *opp-* sonst im Lateinischen nicht vorfinden, wohl aber einen Stab *öp-*, so fragt es sich, ob die lateinische Sprache Spuren

hat, daß p verdoppelt worden sey, und diese Frage darf bejaht werden, denn statt süpus, woher säpinus kommt, existirte auch sūppus, und sappinus oder säpinus, sappium oder säpium gehören zu säpa, säpere, den Saftbaum, Harzbaum und das Saftstück des Baums bezeichnend. Die von opere herkommenden Wörter zeigen, daß dieser Stamm das Arbeiten bedeutete, welche Bedeutung für oppido, in der That, *ἔργον*, vollkommen passend ist. Der Name der Landstadt kam von dem Begriffe der Arbeit, des Werkes ebenfalls ausgehen, wie *ἔργον* auch im Griechischen bebautes Land und selbst das, was damit zusammengehört, also das ganze Landgut bezeichnet. Von dem Begriffe einer Landwirthschaft, eines Landguts im Einzelnen weiter zu schreiten zu dem einer Landwirthschaft, eines Landguts als einer Gesamtheit, welche aus einzelnen besteht, ist leicht. In so fern aber oppidum die Circus schranken bedeutet, benennt es diese, wenn die hier angegebene Ableitung wahr ist, als ein Werk, wie auch opus gebraucht wird, opus facere, ein Gebäude machen, opus castrorum, die Lagerbefestigung opera objicere, einen Verhau entgegenstellen, operibus claudere, mit Belagerungswerken einschließen u. s. w. Daß opus auch von dem Landbau gebraucht werde, ist bekannt. So mag denn diese Ableitung, bis Jemand eine zweckmäßigere findet, in Vorschlag gebracht seyn. Verschweigen will ich nicht, daß die Formazion mit idum, obgleich idus, a, um, häufig genug ist, Schwierigkeit macht, da man ein zum Substantivum gewordenes Adjectivum annehmen muß. Da der Stamm opere das Arbeiten bezeichnet, so ist Ops die Erdgöttin, von der Landarbeit benannt, und von ihr haben die Opsker, Osker den Namen; daß aber Opsker, Apulser, Aequer, Japyx und Umbrer nur verschiedene Formen eines Namens seyen, übersteigt meine Glaubenskraft. Weßhalb bezeichnete das Kind das Land der Osker, da der Name nicht dazu veranlassen konnte, wie der Specht nach Picenum und der Wolf zu den Hirpinern führt? War vielleicht das Kind

der Ops geheiligt? Doch diese Region ist dunkel, weshalb man nicht in sie eindringen kann.

pilus.

Man nimmt an, pilus, Haar, sey mit $\pi\lambda\omicron\varsigma$ verwandt, aber zwei gewichtige Hindernisse stellten sich dieser Annahme in den Weg, erstens die Quantität des i , welches, wenn es auch keinen vollen Beweis für die Nichtidentität beider Wörter giebt, dennoch wohl zu beachten ist, und zweitens die wesentlich verschiedene Bedeutung. Nämlich $\pi\lambda\omicron\varsigma$ bedeutet nie das einzelne Haar, sondern zusammengeschlagene Haare, aber auch jeden andern Filz, wovon er auch bereitet seyn mag, pilus aber hat die Bedeutung des Filzes nie, sondern nur die des Haares, und namentlich die des kurzen Haares. Auch haben wir in pileus das Wort, welches dem $\pi\lambda\omicron\varsigma$ entspricht, weshalb ich denn glaube, daß pilus nicht mit $\pi\lambda\omicron\varsigma$ als nahverwandt zusammengestellt werden darf, sondern gleich pila von dem Stamm pelo kommt (pello, pepuli). Die Bedeutung des Treibens, Stoßens paßt für die Benennung des Haars, denn es ist ein Hervorgekeimtes, Hervorgetriebenes, Hervorgestobenes. So heißt gena, die Wange, weil darauf das Haar hervorkeimt, und ebenso ist $\gamma\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$, $\gamma\acute{\epsilon}\nu\epsilon\iota\omicron\nu$ zu erklären. Auch vergleiche man barba in dem ersten Heft. Daß der Begriff des Stoßens mit dem des Hervorkommens, Hervorkeimens zusammentreffe, zeigt auch das Wort trudere, welches Virgil gebraucht, trudere gemmas, se trudant gemmae. Auch im Deutschen wird stoßen so gebraucht, z. B. die Bäume stoßen aus. Auch im Griechischen findet sich $\epsilon\kappa\beta\omicron\lambda\eta$ vom Treiben des Getraides, von $\beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega$, welches mit $\pi\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega$ und pello begriffsverwandt ist, wenn es auch nicht sonst verwandt seyn sollte, wiewohl eine Verwandtschaft wahrscheinlich ist. Ferner wird im Deutschen auch das Keimen als ein Aus schlagen bezeichnet, welcher Begriff dem des Ausstoßens sehr nahe kommt, im Worte Vorste aber (von bersten, brechen) das Haar als

ein Hervorgebrochenes, welcher Begriff dem des Ausstoßens und Ausschlagens ähnlich ist. *pila*, Mörser, Pfeiler, *pilum*, Stämpel, Spieß, gehören dagegen nicht zu dem Stamme *pelo*, sondern sind wohl aus *picla*, *piclum* entstanden, von dem Stamme *pigere*, stechen, stoßen, von welchem *pigere* kommt, die stechende Empfindung, das Anstoßen der Seele, den Verdruß bezeichnend, und wozu *pango* und *pungo* Nebenformen bilden, welche das *n* der Verdoppelung des *g* verdanken, wie dann *pepigi* das Perfect zu *pango*, *pupugi* das zu *pungo* bildet.

sardare.

Ueber dies veraltete Wort ist die einzige Spur von Festus aufbewahrt, welcher sagt: *sardare*, intelligere. *Nauius* quod bruti nec satis *sardare* queunt. Es kann Niemand einfallen, über dasselbe eine gewisse Entscheidung geben zu wollen, denn einen Stamm *sar-* oder *sard-*, welcher einen genügenden Aufschluß ertheilte, finden wir nicht vor. Daher bleibt es der Vermuthung anheimgestellt, sich daran zu versuchen, um wo möglich eine wenigstens wahrscheinliche Erklärung zu geben. Lösen wir daher erstlich *sardare* in *sar-dare* auf (was geschehen darf, da *dare* im Lateinischen eine Formazion ist, so gut als *dere* und *dire*, herkommend von *das*, *dis*), so bleibt uns *sar* als Stamm, und dieser konnte durch Versetzung diese Form erhalten, da die lateinische Sprache manche versetzte Formen enthält, als *scalpo* (*glabo*), *sculpo* (*glubo*), *serpo* (*repo*), *sarpere* (*rapere*), *scortum* (*serotum*), *sorbeo* (*ροφείω*), *sperno* (*sprevi*, *spretum*), *cerno* (*crevi*, *cretum*), *farcio*, (*φράσσω*, *frequens*), *torpeo*, *torqueo* (*trepere*, *τρέπειν*), *tardus* (wahrscheinlich zu *traho* gehörig), vielleicht *sarc-*, *sarcire* statt *rac-* für *rap-* (*ράπτω*); *fretum* (*ferveo*) *fulgeo* (*φλέγω*) *flavus* (*fulvus*) u. s. w. Demnach könnte *sar-* entstanden seyn aus *ra-*, und mithin zu *ra-tus*, *reor* gehören, mit der Bedeutung des Denkens, Ueberlegens, Meinens. Freilich beweist dies nicht mehr, als daß die Form,

so erklärt, wie es hier geschieht, nicht unmöglich, und daß die Bedeutung wahrscheinlich ist, daß es also eine Conjectur ist, der aus Mangel an Stellen, worin *sardare* vorkäme und sich seiner Bedeutung nach sicherer ergründen ließe, die nähere Begründung fehlt, weshalb ich sie auch nicht weiter aufsuchen mag.

volare.

Da *volare* nach der ersten Conjugation geht, so ist es ein abgeleitetes Verbum, welchem ein Stamm *volere* zu Grunde liegt, und dieser führt zur Vergleichung mit den Wörtern *vola*, flache Hand, und *volvere*, wälzen. Daß *volvere* als ein mit dem griechischen Stamme *ἔλειν*, *ἔλειν* (welcher ebenfalls den Begriff des Wälzens bezeichnet) verwandtes Wort zu betrachten sey, kann schwerlich in Abrede gestellt werden. Lassen wir also ein *volere* als gemeinsamen Stamm der angeführten Wörter gelten, so folgt aus *volvere* und dem Griechischen *ἔλειν*, daß seine Hauptbedeutung die des Wälzens war, und daß demnach das Fliegen mit *volare* als ein Fortbewegen in wälzender, drehender Bewegung bezeichnet wird. Diese Bezeichnung kann nicht unpassend seyn, und so gut das Fortrollen von Feuchtigkeiten (Wellen, Thränen) mit *volvere* bezeichnet wird, muß auch mit dem nämlichen Stamm das Fortrollen der Körper durch die Luft bezeichnet werden können; Livius sagt z. B. *glans in jactu volutatur*, und dieses Verhältniß der fliegenden Körper würde demnach mit *volare* bezeichnet. Die flache Hand heißt im Griechischen *παλάμη*, von *πάλο*, *πάλλω*, schwingen, aber in diesem Sinne möchte ich *vola* von *volere* nicht abgeleitet annehmen, sondern in dem des Windens, Umwindens, also des Fassens, so daß es die sich biegende und im Biegen etwas umschließende Hand bedeuten würde, so wie *volva* die Hülle bedeutet. Gerne gebe ich dabei zu, daß auch ein anderer Begriff dem Worte *vola* zu Grunde liegen könne, ohne daß jedoch an einen andern Stamm zu denken wäre, denn es ist anmaßend, über Dinge

der Art absprechen zu wollen. Das Wort volere haben wir noch in der Bedeutung wollen (volo, volui, velle), welche bildlich das Wälzen in der Seele (volvere animo) zuerst ausdrückt, dann die specielle Bedeutung des Wollens bekommt. Nähnlich gehört im Griechischen βούλειν, βούλεισθαι zu βάλλειν, βέλειν (βέλος), werfen, schleudern, so daß es das Herumwerfen in der Seele bezeichnet. Auch im Deutschen ist die Verwandtschaft von wollen und wälzen der Form nach nicht in Abrede zu stellen (s. mein deutsches Wörterbuch), und also, da der Begriff paßt, annehmbar. Von volere, wälzen, kommt auch voltus, vultus, das Mienenspiel, die Mienen, gleichsam das Hin- und Herziehen der Gesichtszüge, das Rollen derselben. Daß zu volere eine Nebenform valere existirte (wie zu pungere, pangere — urgeo, arceo — scobs, scabere — sculpere, scalpere u. a. m.), geht hervor aus valva, Thürflügel, valvulus, valvula, Hülfle, Wälglein, und aus valgus, krumm, gebogen. Wollte jedoch Jemand vallis auch daher leiten und durch ἄγρος erklären, so würde dies eine sehr gewagte Etymologie seyn, zumal da vallis wegen des doppelten l oder, wenn man lieber will, wegen des langen a ein contrahirtes Wort seyn kann.

sperno.

sperno, sprevis, spretum, spernere bedeutet zuerst trennen, absondern, dann verstoßen, verwerfen, endlich verachten. Da s oft vorgesetzt wird, so kann es auch hier der Fall seyn, doch findet sich eben so wenig ein per- als ein spër-, woher wir es ableiten könnten, oder von welchem sich sonst Spuren erhalten hätten. Bedenkt man den öfteren Dialektwechsel zwischen c und p, so dürfte man es nicht sehr bedenklich finden in sperno eine Nebenform von scerno zu sehen, d. h. cerno, crëvi, crëtum, cernere mit vortretendem s, denn die Grundbedeutung von spernere ist keine andere als die von cernere, nämlich die der Trennung. Am wenigsten kann es als hinderlich erscheinen, daß so zwei Formen die eine mit p, die

andere mit e neben einander in derselben Sprache geblieben, denn dergleichen findet sich öfters, wie z. B. dem Griechischen $\sigma\phi\lambda\zeta$, $\kappa\omicron\varsigma$, zwei Formen entsprechen, nämlich *fü-cus*, die Hummel, und *ve-spa*, die Wespe, *coquo*, kochen und *popina*, Garfküche, nebst *popa*, *equus* und *Epona*, *sequi* und *opere* (Stamm von *ops*, $\epsilon\pi\omega$, $\epsilon\pi\omega$), *liquor*, *lix* u. s. w. *lippus*, *limpidus* u. s. w. *lacere* (*laccessere*) und *lapere* (gleich *laccessere*) *lapit*, *dolore afficit*, *poplus* (erweitert *populus*) und *vulgus* d. i. $\delta\chi\lambda\omicron\varsigma$, $\delta\lambda\chi\omicron\varsigma$, $\pi\acute{o}\lambda\chi\omicron\varsigma$. Aehnlich *filum* und *hilum*, *fibra* und *herba*, *formido* und *horreo* u. s. w.

anus.

Wenn *anus* aus *avinus* entstanden ist, wie ich vermuthet habe, so ist die Angabe, es müsse dann *anus* seyn, keine Widerlegung dieser Ansicht; denn von *foveo* kommt *föcus*, von *juvere* *juvare* eben so *jöcus*, indem bei der Zusammenziehung die Sylbe *vi* ganz ausgestoßen ward. Es wäre daher nicht die Form, sondern die Bedeutung, welche Anstoß geben könnte, und es bleibt dahin gestellt, ob die Stellen, in welchen *avus* vom Greise und von den Vorfahren gebraucht wird, genügen, um diesem Worte die Bedeutung eines Alten, eines Greises zu vindiciren.

bison.

Plinius nennt den *bison* (genitiv. *bisontis*) eine Art wilder Ochsen, und die lateinische Sprache bietet keinen Stamm für dieses Wort dar, weshalb man es als ein entlehntes Wort ansehen darf. Wirklich finden wir seine Quelle in dem Deutschen, wo *Wisant*, welches außer Gebrauch gekommen ist, einen Ochsen bedeutete, von *weisen*, althochd. *wisan*, führen, als Anführer der Herde, wie die Wienkönigin aus demselben Grunde *Weisel*, althochd. *wisal*, mittelhochd. *wisel*, schwedisch *wise* heißt.

cernuus.

Man will *cernuus* von *cerno* ableiten, aber die Bedeu-

tung: mit dem Gesicht zur Erde gelehrt, läßt diese Ableitung nicht zu; denn mit *cerno* wird eigentlich nur das Unterscheiden ausgedrückt und dann erst bedeutet es sehen, insofern dies zu jenem gehört, dagegen drückt es keinerlei Richtung aus. Es ist daher natürlicher, es in *cer-nuus* aufzulösen und das Letztere zu *nuo*, nicken, winken, zu rechnen, *cer-* aber mit *cervix* und dem Griechischen *κεφαλα* zu vergleichen. Nach dieser Ableitung würde *cernuus* heißen: das Haupt zur Erde neigend, und etwas Anderes bedeutet auch *cernuus* wirklich nicht. *nuus* wäre gebildet wie *parcus* von *parcere*, *pavus* in *omnipavus* von *pavere*, *sulus* von *salere* (*salire*) in *salisubsulus*, *scius* voss *scire* u. a. m.

credo.

Das Zeitwort *credo*, *credidi*, *creditum*, *credere*, glauben, trauen, habe ich in meinem etymologischen Wörterbuche als aus *cretum*, d. i. *certum* (von *cerno*, *crevi*) und *do* (*do*, *dedi*) entstanden betrachtet. Daß *do* nicht Formations-sylbe sey, geht aus *creduo* hervor, so wie *perdo* durch *perduo* bestimmt wird gegen die Ableitungen aus dem Griechischen. Obgleich ich glaube, daß die Sylbe *cre-* aus jenem Zeitwort stammt, so kann ich doch nicht mehr *credo* als aus *creido* entstanden betrachten, sondern vermuthe eine Zusammenziehung aus *crevido*, also aus *crev-i-do*, so daß *crev-* und *dere* als Stämme dieses Wortes erscheinen. Daß *crevi* bei *Plautus* (*Cistell* I. 1. 1) nicht heißen müsse, ich habe gesehen, sondern eben so gut heißen könne, ich habe geglaubt, kann man nicht in Abrede stellen, wenigstens nicht ohne Unrecht.

eruo.

Da ich das Wort *eruo* von *eruere*, *gruere* in der Bedeutung: rinnen, laufen, abgeleitet habe, so füge ich, weil ich es versäumt hatte, eine analoge Benennung des Blutes anzuführen, jetzt eine solche aus dem Deutschen hinzu, nämlich

althochd. *tror*, angl. *dryre*, cruor, von *driusan*, *cadere*, ruere (engl. drizzle, drose).

dardanarius.

dardanarius, der Getraidehändler, Kornwucherer, muß früher den Wucherer im Allgemeinen bedeutet haben, weil sich kein Stamm findet, welcher Getraide bedeutend eine Lautähnlichkeit mit diesem Worte hätte. Dagegen finden wir *danere*, geben, bei Plautus, und daneben die Glosse *danus*, foenerator, und *danista*, *δαειστής*, Geldleiher. Von diesem *danere* könnte nun vermittelst der Reduplication *dardanarius* kommen, statt *dasdanarius*, wenn wir *dasno* als frühere Form für *dano* wollen gelten lassen, wie uns gemeldet wird, daß *casno* ältere Form für *cano* war, *cesna* und *sabinisch* *scesna* für *cena*, *coena*, so daß also *das-danarius* die ursprüngliche reduplicirte Ableitung gewesen wäre, übergehend in *dardanarius*, wie *casmen* in *carmen*, woneben *casmena* in *camena* übergeht, also das *s* verliert. *gesmen* geht ebenfalls in *germen* über, *gesmanus* in *germanus*, daneben *geminus* in *geminus*, *gesma* in *gemma*.

fibra.

fibra, die Faser, gebildet wie *flabrum* von *flare*, *latebra* von *latere* u. s. w. weist auf *fio* als seinen Stamm, welches die Bedeutung des Zeugens, Entstehens enthält, und mit dem Griechischen *φίω*, *φύω* nahe verwandt ist. Daß diese Bedeutung für den Begriff von *fibra* passend sey, zeigt die deutsche Sprache, in welcher Faser von dem in den Ableitungen erhaltenen Stamm *fisan*, erzeugen, entstehen, kommt, welcher *fis-*, *fas-*, *fes-* abzuwandeln ist, und woher angl. *fast*, Zucht, Nachkommenschaft, neuhochd. *Fasel-vieh* u. a. m. kommen: *fimbria* gehört zu *fibra*. Eben so kommt *filum*, die Faser, der Faden, von *fio*, wie *φύλλον* von *φύω*, und bezeichnet zuerst die gewachsene Faser, dann den Faden im Allgemeinen.

Auch festuca, Salm, welches Festus von fetus ableitet, ist auf feo oder fero zurückzuführen (für letztere Ableitung wäre analog con-festim, festinus, festinus von fero, oder nach älterer Sprache feso), wie im Deutschen das althochd. vesa, fesa, welches festuca bedeutet, zu dem Stamme fisian gehört. Varro und Festus leiten den Namen des Bibern: fiber von fibra ab, weil er sich an den Ufern aufhalte, und fibra, fimbria, das Äußere, den Rand bedente, welche Ableitung unannehmbar ist. Angelf. heißt der Biber beofer, isländ. bifr, bior, schwed. befwer, althochd. pipar, engl. beaver, französ. bievre, bifre, ital. bivaro, mittellat. veber (der Scholiast. des Juvenal. feber, heber), slav. bobr, und illyr. dabar. Diese Namen sind nicht aus dem Lateinischen entlehnt und beweisen die Unrichtigkeit jener Ableitung. Wie sehr übrigens die Ableitungen von fisian mit den lateinischen von feo, fero, übereinstimmen, zeigt auch fere, welches mit fast übereinstimmt und von fero kommt, wie fast, wovon fest Nebenform ist (althochd. vesti, schwed. angelf. fast, fest) von fisian. Wahrscheinlich liegt den Wörtern festus und feriae der gleiche Begriff des Festen zu Grunde, so daß sie festbestimmte Tage bezeichnen, mit dem hinzutretenden Begriffe, daß sie feierlich begangen werden; denn beide Wörter sind auf feso, fero zurückzuführen.

iterum.

Wenn wir citer, ulter, uter, alter, ceterus, betrachten, so ergibt sich ter, terus als Formazion, wie im Griechischen *τερος*, in *πότερος* u. a. m. Dies berechtigt uns, iterum in i-terum aufzulösen, und in diesem i das Pronomen is zu erblicken, wie in i-dem. Der Begriff der Wiederholung kann sich aus dem Pronomen is entwickeln, insofern der Begriff: der, derjenige irgirt wird, wie idem ebenderfelbe, item eben so bedeutet. Wendet man dies auf ein Adverbium iterum an, so würde es zuerst bedeuten, daß die Handlung eben so Statt finde, nämlich, wie sie schon einmal Statt gefunden, daß

sie also zum zweitenmal eben so Statt finde. Hieraus konnte leicht der allgemeine Begriff der Wiederholung sich entwickeln. Das Griechische *ερεος* dürfte ebenfalls in *ε-ερεος* aufzulösen seyn, und *ε-* als Pronomen betrachtet werden müssen, so daß der Verriß auf ähnliche Art sich entwickelt hätte.

jügis.

Das Wort *jügis*, *e*, zusammengefügt, immer dauernd, bietet keinen andern Stamm dar als *jügere*, *junger*, und die Verlängerung des Vocals muß daher erklärt werden aus demselben Verhältniß, welches wir auch bei andern Wörtern bemerken, z. B. *liqueo*, *liquo*, *liquor* und *sædeo*, *sedo*, *fero* *ago*, *indago*, nämlich daß eine neue Form aus der die Vergangenheit bezeichnenden Form des Zeitworts entspringt, denn die Vocalverlängerung diente ebensowohl als die Reduplication zur Bezeichnung der Vergangenheit. Es kann daher *jügis* von *jügere* nicht mehr befremden als *legs*, *lex*, *legis* von *légere*, *rég-s*, *rex*, *régis* von *régere*, *lêga* (*collegæ*), *lêgare* von *lêgere*, *ambâges* von *âgere*, *pâc-s*, *pâciscor*, *pâcare*. Für die Quantität von *jügis* ist es noch insbesondere entscheidend, daß *jügerum*, die Hufe, eben so das *u* verlängert hat, welches aus gleicher Quelle stammt, und das Maas Landes nach dem Joch Ochsen, womit es gepflügt wird, benennt. Auffallender könnte das Quantitätsverhältniß scheinen bei *püter*, *püteo*, *pütidus*, und bei *püsus*, *püsilus*, wie wohl an ihrer Zusammenstellung nicht zu zweifeln ist, was freilich die Zweifel nicht beseitigen wird, wenn sie bei Einem entstehen, denn wenn irgendwo, so ist besonders unbegründete Rechthaberei und launenhafte Spielerei in der Etymologie zu Hause. Daß z. B. das lateinische Wort *pecu* mit dem deutschen *vihu*, Vieh, durchaus übereinstimmt, ist eine unlängbare Thatsache, die aber zu erwägen und für die Etymologie zu benutzen, den Sonntagskindern, welche ihren Vorurtheilen und momentanen Einfällen leben, zu viel Mühe ist.

labor.

Zu *labor*, Mühe, Noth, Arbeit, Schmerz, findet sich *lābare*, *wanken*, als ein Wort, welches in der Form die Möglichkeit einer Verwandtschaft zeigt. Die deutsche Sprache erhebt diese Möglichkeit zur Wahrscheinlichkeit, indem sie eine Analogie darbietet; angels. *svincan*, *laborare*, *svinc*, *labor*, mittelhochd. *swanc*, *vibratio*, *swankel*, *vibratilis*, neuhochd. *schwank*. Dieses *svincan* ist Nebenform von *winken*, woher ablautend *wanken*, mit dem im Griechischen, Lateinischen und Deutschen vortretenden *s*. Wäre die Bedeutung von *svincan* nicht auch *wanken*, so könnte *swanc* nicht *vibratio* heißen, und das im Ablaut zu *svincan* stehende *schwanken* wäre unerklärlich. Der Begriffübergang möchte wohl seyn das *Wanken*, das *Erschütterte* seyn, dann, weil *Erschütterung* mit *Niedergeschlagenheit* und *schmerzlicher Empfindung* verbunden zu seyn pflegt, *Schmerz*, *Noth*. Aehnlich kommt von *schwingen* im Ablaut *schwanger*, welches nicht *befruchtet*, *trächtig* heißt, sondern den *abgespannten*, *trägen* Zustand, welcher mit der *Befruchtung* verknüpft ist, anzeigt; angels. *svongr*, *svongor*, *somniculosus*, *svongornesse*, *somnolentia*, *taedium*, *quassatio*, auch heißt *svingan* im Angels. außer *caedere*, *verberare*, noch *laborare* und *svong*, *cruciatus*, *sveng*, deses, *svengan*, *vibrare*, *quassare*, *svengan*, *turbare*. Vielleicht giebt es sonst noch Analogien, wiewohl mir jetzt keine andere gegenwärtig ist.

nudus.

nudus, *nackt*, *bloß*, kann aus *nucidus* zusammengezogen seyn, wobei *c* ausgestoßen ward, wie angels. *nyd*, *necessitas*, *vis*, *nydan*, *egere*, *cogere*, für *nyhd*, *nyhdan* steht, und wie in *Not*, *Noth*, das *h* ausgestoßen ist. Der Begriff der *Noth*, des *Mangels*, der *Dürftigkeit*, geht leicht über in den der *Blöße*, woran sich der der *Nacktheit* schließt; schwed. *snöd*, isländ. *snaudur*, *dürftig*, *bloß*, *nackt*, von jenem Stamme, woher *nyd*, mit vorgetretenem *s*. Demnach könnte *nudus* mit

nec- in necesse u. s. w. verwandt seyn, von einer noceo zunächst stehenden verlorenen Form nuc. Ueber Noth und necesse vgl. das erste Heft S. 50.

pastinum.

Mit diesem Worte ward eine zweizackige Hacke bezeichnet, welche vorzüglich zum Behacken der Weinstöcke diente, und auch die mit diesem Werkzeug Statt findende Bearbeitung, so wie die umgearbeitete Erde selbst. Einen Stamm pas- oder past-, woher dies Wort abgeleitet werden könnte, hat die lateinische Sprache nicht, da pasco, nähren, derselbe nicht seyn kann, wegen der Bedeutung. Doch ist auch ein solcher nicht nöthig, auch ein Stamm pag- ist geeignet, um pastinum davon abzuleiten, denn xt wird st, wie mixtus, mistus, so daß also pastinum aus paxtinum entstanden seyn kann, und dies von pagere (pangere), von welchem seinen Bedeutungen nach ein Wort von der Bedeutung des Wortes pastinum gebildet werden kann, da auch pala, zusammengezogen aus pagela, davon kommt und den Spaten, das Grabseil, die Wurfschaukel bezeichnet. Außerdem finden wir neben assula die Form astula und da beide von acere, zusammensetzen, kommen, so steht demnach astula für axtula. Sollte nicht auch pastillus für paxtillus stehen, an Abstammung und Bedeutung gleich dem Worte paxillus, nämlich von pagere. Die Bedeutung wird wenigstens so am genügendsten erklärt, und astula, mistus, illustris (lustrare in der Bedeutung, leuchten) bezeugen den Uebergang von xt in st, so daß ein Zweifel nicht Statt finden kann. Es ist Letzteres kein anderes Verhältniß, als das von es übergehend in s, wovon oben hinlängliche Beispiele angeführt worden sind.

palpebra.

Wer von dem Wahn ausgeht, jedes lateinische Wort müsse von einem griechischen herkommen, kann nicht verstehen, pal-

pebra von *πέλαρον* herzuleiten, denn eine gewisse Ähnlichkeit des Klangs reicht einem solchen Verfahren hin, selbst Unmögliches zu glauben. Daß in diesem Worte palp- der Stamm und ebra eine ächt lateinische Endung sey, ist gewiß, denn wir finden letztere auch in latebra von latere, in vertebra von vertere, scatebra von scatere, terebra von terere, tenebrae von tenere, dolabra von dolare. Den Stamm palp- aber finden wir auch erhalten in palpare, streicheln, und durch Streicheln schmeicheln, auch im Allgemeinen schmeicheln, palpo, Streichler, Schmeichler und palpus oder palpum das Streicheln, Schmeicheln. Daß seine Bedeutung nicht auf den Begriff des Streichelns beschränkt war, erhellt aus dem frequentativen palpitare, sich oft, sich schnell bewegen, zittern, zappeln. Die des Streichens und Zuckens oder Zappelns vereinigt sich leicht in dem Begriff des Hin- und Herziehens, und diese muß daher unter andern dem Stamm palpare eigen gewesen seyn. Ob das Augenlid, dieser bewegliche, oft zuckende Theil, davon benannt seyn könne, ist eine Frage, welche leicht bejaht werden kann, denn eine passendere Benennung läßt sich nicht leicht finden. Wenn nun im Lateinischen zu einem Wort der Stamm existirt, seine Bedeutung sicher steht, die Formazion eine gewöhnliche ist, kann man anstehen, eine solche lateinische Etymologie als die richtige anzusehen, und eine gezwungene Ableitung aus der griechischen Sprache nachzusetzen? Gewiß nicht. Zumal da die lateinische Sprache eine selbstständige, nicht ein Dialect der griechischen ist. Den Stamm palp- weiter zu verfolgen, dürfte mißlich scheinen, wiewohl er sich in pal-p auflösen läßt, wo er dann auf palo (als Nebenform von pello), in palea und palear ersichtlich, führen könnte. Die Bedeutungen, welche pello hat, dürften nicht unpassend scheinen. Im Griechischen heißt das verwandte *πάλλειν* in neutraler Bedeutung: zittern, beben; denn ein Hin- und Herziehen läßt sich als ein Hin- und Hertzreiben denken oder als eine stoßende Bewegung. So wenig aber

auch mit Recht gegen eine solche Ableitung von *palpere* eingewendet werden könnte, so wäre es doch möglich, daß es nicht von *pal-p* käme, da wie bei *scalpo* und *sculpo* eine Versetzung Statt gefunden haben könnte; wiewohl ein *plapere* schwer zu erklären wäre. Obgleich ich daher einer Ableitung, welche *palpere* auf *palere*, *pellere*, zurückführen würde, nicht widersprechen möchte, bleibe ich lieber bei *palpere* stehen und leite *palpebra* davon ab. Aus *pulpa* und dem Griechischen *πόλπος* dürfte schwerlich etwas für eine nähere Aufklärung zu gewinnen seyn, und eben so wenig aus *pulpitum*, von welchem ich in dem etymologischen Wörterbuch der lateinischen Sprache eine Vermuthung vorgebracht habe, die, wenn gleich der Sicherheit entbehrend, doch, so lange das Wort unaufgeklärt ist, nicht unbedingt zu verwerfen ist.

pl-

pl-, womit mehrere Stämme beginnen, ist wahrscheinlich selbst ein Stamm *p-l*, welcher für weitere Ableitungen wurzelhaft ward, und zwar der Stamm *pel-* (*pello*, *pepuli*) in der Bedeutung: treiben, stoßen, schlagen, so daß daher kommen *placere*, *plagere*, *plavere*, schlagen, *pluere*, (das Herabplättschern des Regens bezeichnend) *plicere*, zusammenschlagen, falten, *plectere*, und *aspirare*, fluere, plätschernd hintreiben oder bloß hintreiben, fluere, fluere (s. oben *fluo*), hervortreiben, hervorstößen, blühen, flare, blasen, als stoßendes Wehen bezeichnet, *plagere*, *pligere*, schlagen, *pllectere*, zusammenschlagen, biegen. Eben so wird im Griechischen *πλ* aus *π-λ* und *βλ*, entstanden aus *β-λ*, wurzelhaft, wie z. B. *βλήμι*, *βάλλω*, *πέλος*, *πόλος*. Zu vergleichen ist auch *cl*, *κλ*, aus *c-l*, *κ-λ*, entstanden, *καλέω*, *κυκλίζω*, *calare*, *clamare*, und *pr*, aus *p-r*, entstanden *pro*, *prae*, *per*, deutsch für, fromm.

placare, placere.

Im ersten Hefte ist die Rede gewesen über einen Stamm *plac-*, *plie-*, welcher schlagen bedeutet, woraus sich andere

Bedeutungen entwickeln, zu welchen ich hier die Bedeutung des Platten, Ebenen füge, und zwar sowohl des sinnlich Ebenen, als auch des bildlich Ebenen. Zunächst kommt von dem Stamm placere, placinus, contrahirt planus, eben, flach, dann vermittelst einer Ableitung placare, flach, eben machen, bildlich aequum reddere, machen, daß die Aufregung die bildliche Unebenheit des Gemüthes sich verliert, und Gleichheit, Ebenheit desselben entsteht, daher besänftigen. placere, flach, eben seyn, bildlich nicht aufregend für das Gemüth seyn, es nicht uneben machen, also dem Gemüthe behagen, gefallen. Es hat also placare nebst placere ohngefähr denselben Begriffsübergang, welcher beim Worte aequus Statt findet. Den Begriffsübergang von fallen zu gefallen s. in meinem deutschen Wörterbuche nach.

poples.

Daß im Lateinischen neben plicare ein einfacher Stamm Statt fand, welcher ohne den Formationseonsonant das Biegen bedeutete, geht hervor aus po-ples, d. i. post-ples, Hinterbug, Kniekehle, du-plus, doppelt neben duplex bestehend. Im Deutschen ist der noch nicht zusammengezogene Stamm in fal-ten übrig; denn in πλέκειν, plicare, flechten, ist nichts wurzelhaft als pl, durch Zusammenziehung entstanden, wie in προ, pro, nur pr wurzelhaft ist, gleich wie im Deutschen fromm (probus), goth. fruma, angels. forma, lat. primus, litth. pirmas, wobei das nicht zusammengezogene vor und für im Deutschen erhalten ist. Eben so Fülle, voll, goth. fulls, griech. πολὺς, neben dem zusammengezogenen πλεῖον, πλεῖος und plenus, pleo, plus.

prurio.

Dies Wort soll von perurio kommen, der Bedeutung nach ganz gut abgeleitet, denn eine brennende und juckende Empfindung sind verwandt, aber die Form widerstrebt. Be-

trachten wir *prūna*, die glühende Kohle, so haben wir ein zweites mit *pru-* anfangendes Wort, welches die Bedeutung des Brennens haben kann oder vielmehr haben muß. Es ist demnach natürlicher, an einen Stamm *pru-*, welcher das Brennen bezeichnet, zu denken, als eine Contraction des Wortes *peruro* anzunehmen. Diesen nun möchte ich als aus *pur* versetzt betrachten und mit dem Griechischen $\pi\rho\rho$ zusammenstellen. Daß eine solche Versetzung Statt finden könne, wird wohl Niemand läugnen wollen, wiewohl im Lateinischen die Versetzung, welche den Vocal voranstellt, häufiger ist, z. B. in *fulgeo*, *pulmo*, *scalpo*, *sculpo*, *sorbeo* u. a. m. Doch scheint in *grates* und *gratia* eine umgekehrte Versetzung Statt zu finden; denn eine Zusammenziehung aus *garates*, *garatia* ist wohl nicht anzunehmen, ferner in *fretum* von *fer-vere*, in *flavus*, verglichen mit *fulvus*. Wären diese Beispiele auch nicht gültig, so thut es nichts zur Sache, denn, wenn Versetzungen der Buchstaben Statt finden, so kann auch der Consonant vorangestellt werden. Diesen Stamm *pur-*, Feuer, glaube ich auch in *pūrus* zu finden und vermuthete, daß die erste Bedeutung dieses Beiworts war: brennend, glänzend. Mit diesem *pur-* dürfte *buro* in *bustum* und *com-buro* zusammenzustellen seyn (nicht mit *uro*, welches von *ausere* stammen dürfte), denn die *tenuis* und *media* findet sich im Lateinischen eben so verwechselt wie die *tenuis* und *adspirata*, und die *adspirata* und *media*, z. B. *poto* und *hibo*, wie *porto* und *fero*, *bilis*, *fel*. Zur Bestätigung dient, daß nach *Cicero* die alten Lateiner *Burrus* für *Pyrrhus* und *Brages* für *Phryges* sagten. *Festus* führt *burrus* an in der Bedeutung röthlich, und die Glossen enthalten *birrus*, *rufus*; *burranea* war ein röthlicher Trank aus Most und Milch, wie *Festus* sagt. Für diese Bedeutung paßt die des Brennens, so daß *bur-*, *pur-*, und versetzt *pru-* ein Stamm in der Bedeutung des Brennens scheint, verwandt mit $\pi\rho\rho$, und daß *pru-rio* und *pru-na* dahin zu gehören scheinen. Ob *burrio*, wimmeln,

hierher zu ziehen seyn mag? *fervere* spricht dafür, *David* sagt: *examina fervent de bove.*

proelium.

Daß dies Wort ein lateinisches sey, aus keiner andern Sprache entlehnt, ist höchst wahrscheinlich, und in diesem Falle giebt es nur eine Ableitung desselben, nämlich von *pro* und *ire*, für *pro-ilium*, gebildet mit *l*, wie *ambulare* von *amb-ire*. Die Bedeutung wäre dann das Vorrücken, nämlich zur *pugna*, welches Wort den wirklichen Kampf, das Fechten, bezeichnet, wie *bellum*, *daellum*, den Krieg im Allgemeinen. Daß das *procedere* oder *prodire* in *pugnam* den Begriff des Treffens bekommen hätte, wäre natürlich, da ja mit demselben das Gefecht beginnt. Ähnlich bedeutet *congrredi* fechten, obgleich eigentlich nur zusammengehen, um zu fechten, so daß letzteres ebenfalls zu *suppliren* bleibt. — Die ohne weitere Erörterung ausgesprochene Ansicht, daß die Krieg und Jagd betreffenden Wörter im Lateinischen im Vergleich mit den das Hauswesen und die Hausthiere betreffenden sich als einer andern Sprache angehörig kund gäben, und daß daher die ersteren den Eroberern, die letztern den hörig gewordenen Landesbewohnern anheim fallen möchten, will ich nicht erörtern, da ich mich nicht berufen fühle, mit allgemeinen Ausprüchen Controversen zu beginnen. Erst bei einer Bersechtung jener Ansicht, welche in's Einzelne einging, würde sich leicht zeigen, wie durchaus gewagt sie ist. Eben so wenig möchte dabei herauskommen, wenn man nachweisen wollte, wie schielend die Ansicht sey, daß die Römer jeden Theil der Natur und jede lebendige und geistige Kraft in beide Geschlechter und zwei Personen getheilt dachten. Hieran den Geschlechtsunterschied von *populus* und *plebes* knüpfen, sieht aus nach Geist und mag den nach Geist Jagenden munden. Wer in einer zu ihrer Ausbildung gelangten Sprache über das Geschlecht reden will, mag sich wohl versehen, ihr nicht Dinge anzudichten, wovon sie eigent-

lich nichts weiß; denn in einer solchen tritt vieles neben einander, was ursprünglich getrennt ward, und das Geschlecht wechselt sogar, ohne daß wir den Grund der Aenderung jedesmal genau anzugeben vermöchten.

quaero.

quaero, in älterer Sprache quaeso, suchen, muß zur Grundbedeutung den Begriff des Eindringens haben, woraus sich die andern entwickeln. Statt qu ist früher c geschrieben worden, und das sabinische quiris Speer gehört zu quaero, wie im Deutschen Speer zu spüren, ferner cuspis, in cus-pis aufzulösen, denn schwerlich dürfte die Auflösung in cu-spids, und die Vergleichung mit Spieß (Grimm Gramm. II. S. 990) angehen, da weder für cu-, noch für spids ein Stamm im Lateinischen aufzufinden wäre. Heißt quaero zuerst eindringen in eine Sache, so folgt daraus der Begriff des Spürens, Nachspürens, aus diesem der des Suchens, Forschens.

quercus.

Daß dieser Name zuerst die gewöhnliche Eiche bezeichnet habe, ist nicht wahrscheinlich, denn der Stamm quere- ist auch in querquerus enthalten, welcher zitternd, surrend bedeutend, und wahrscheinlich auch in querquedula, cerceris. Es ist demnach zu vermuthen, daß quercus zuerst einen Baum, dessen Blätter immer in zitternder Bewegung sind, bezeichnete, wie das verwandte Griechische κερκίς die Zitterespe bedeutet. Daß bei Bäumen, Kräutern u. s. w. allgemeine Benennungen speciell, specielle allgemein werden, nach bemerkten Verwandtschaften, zeigt die Nomenclatur derselben.

rōgo.

Das Wort rōgo, fragen, bitten, Gesetze durch Fragen in Vorschlag bringen, dann verordnen, hat zum Stamm rōg- oder nach alter Schreibung rōc-, und wir finden denselben in

sonst keinem mit r anfangenden Worte. Doch treffen die mit liquidis beginnenden Wörter in der Bedeutung und Form oft mit andern überein, welche vor der liquida noch einen Consonanten haben, und man darf daher solche zu Narthe ziehen. Ob man annimmt, es sey ein Consonant vor die liquida getreten, oder er sey davor weggefallen, ist am Ende für die Wortbedeutung gleichgültig, wiewohl die Annahme des Wegfallens viel für sich hat, da diese wenigstens bei manchem Wort nachweislich ist, z. B. lucuns für elucuns, lamentor für clamentor, laudo für claudio (clavido), nascor für gnascor, nosco für gnosco, nomen für gnomen, norma für gnorma, narus für gnarus u. a. m. Dessenungeachtet möchte ich für eine Sache nicht streiten, welche in ihrem ganzen Umfange wenigstens zu weit zurückgeht, als daß wir historisch darüber entscheiden könnten. Es genüge uns die Thatsache, daß Stämme, welche mit einer liquida anfangen, identisch sind mit Stämmen, welche vor dieser liquida einen Consonanten haben. Auf diese Bemerkung fußend stelle ich rōc mit prōcus, und prex, prēcis zusammen, annehmend, daß eine Form mit fr- Statt gefunden habe, wo dann das f weggefallen und die Form rogo entstanden. Bis auf das p stimmt die Form überein und die Bedeutung ist, da beide bitten heißen, dieselbe, daß aber bitten, fragen u. s. w. in demselben Worte zusammentreffen, bedarf keiner weitern Erklärung. Auch reor, glaube ich, steht für freor, und ist mit prex und rogo verwandt, so wie mit dem Griechischen φράζειν, jedoch in der Bedeutung allgemeiner, als prex und rogo, nämlich das Reden und Sinnen bezeichnend. In fraus, d. i. fravis, dürften wir zu reor und dem vermutheten freor (φράζω, wie auch ren, φρήν) eine Nebenform haben, mit der Bedeutung des Sinnens, denn erst fraus mala ist wirklicher Betrug, wiewohl auch bei fraus die übele Bedeutung ganz das Uebergewicht bekam, wie es bei mehreren Wörtern ging, welche anfänglich eine gute Bedeutung hatten. Zum Beispiel

diene das deutsche Wort schlecht, welches von einer vollkommen guten Bedeutung in die allerübelste überging. Als weiteres Beispiel zu der Annahme von Wörtern mit *fr* und dem bloßen *r* gelte *frigere*, *rigere*, vgl. auch den Art. *rus*. Zu einer Vergleichung des Wortes *rogo* mit dem Deutschen *fragen*, goth. *fraihan* möchte ich nicht stimmen, weil die Ableitung des letzteren noch keineswegs sicher steht.

salio.

salire, springen, ist unzweifelhaft mit dem Griechischen *ἄλλοσαι* verwandt, und man kann bei einem Stamme *sal-*, *Al-* stehen bleiben, und sich mit der Bedeutung springen begnügen. Doch kann man auch weiter forschen, ob nicht *sal* in *sa-l* aufzulösen sey, und darnach fragen, aus welcher Bedeutung die des Springens entstanden seyn könne. Wir finden im Lateinischen einen einfacheren Stamm *sa-* (*sero*, *sevi*, *satum*, *serere*) in der Bedeutung des Verbindens, Zusammenfügens, welcher z. B. das Säen als ein Aneinanderreihen der Körner bezeichnet. Im Griechischen erscheint eine Wurzel *α* als die Zusammenfügung bezeichnend, z. B. in *ἄλλοχος*, *ἀδελφός*, *ἀκροίτις* u. s. w., welches auch in *ο* übergeht, und *Kiemer* und Andere möchten Recht haben, wenn sie darin auch das *a iatensivum* erblickten. Demnach hätten wir eine Wurzel, von welcher *Al* stammen könnte, zumal da *λ*, *l* ein Formazionseconsonant ist, welcher häufig angewendet ward. So habe ich im Lateinischen *soleo* auf *seo*, welches in *sueo* und *sivi*, *situm*, *si-nerere* erscheint, zurückzuführen gewagt, und glaube nicht Unrecht gethan zu haben. Ferner gehören wohl unbedenklich *calere*, *canus*, zu einem Stamme *cao*, *καίω*, *καίω*, und *calere*, bergen (*calim*) zu *cao*, *καίω*, *cavus*. *cilleo* zu *cio* (*con-cilium*). Wenn nun die Auflösung *sa-l* zugegeben werden kann, also *sao*, zusammenfügen, verbinden, als dem *salire* zu Grunde liegender Stamm betrachtet werden darf, so müßte noch erwiesen werden, daß das Springen als

ein Zusammenhängendes, Verbundenes aufgefaßt werden kann, was nur durch Nachweisung eines andern Wortes, welches beide Bedeutungen hat, geschehen kann; denn wir haben uns in diesen Dingen an das zu halten, was die Sprache darbietet, mag es auch von dem Einen oder Andern schwer oder vielleicht gar nicht begriffen werden. Wenigstens ist das Verfabren, welches Manche sich zu Schulden kommen lassen, etwas für unrecht zu erklären, weil sie es nicht begreifen, unwissenschaftlich, und mag hauptsächlich in der falschen Beurtheilung der eignen Kräfte und Verstandesbildung liegen. Daß wirklich das Verbinden, Zusammenfügen und das Springen nach irgend einer Auffassung zusammengehören, beweist die deutsche Sprache. Hier finden wir den Stamm *leikan*, abzuwandeln *leik*, *laik*, *lik*, woher *gleich* (mittelhochdeutsch *gelichen*) *gleich* *ein*, goth. *galeiks*, *gleich*, althochdeutsch *kilih*, *gleich*, welche Begriffe von dem der Verbindung ausgehen, wie *sam*, lateinisch *simul*, *similis*, griechisch *σύν*, *σύνος*, *συνος*, ferner goth. *leik*, *Fleisch*, *Körper*, *manleika*, *Wid*, althochd. *lih*, altnord. *lik*, *Körper*, neuhochdeutsch *Leich*, *Fleisch*, in *Leichdorn*, *Leiche*, eigentlich *Körper*, benannt als *Verbundenes*, *Zusammenhängendes*; dazu gehört nun altnordisch *leikr*, *ludus*, *saltus*, mittelhochdeutsch *leich*, *ludus*, *lusus*, gothisch *laikan*, *salire*, *lücken* (wider den Stachel *lücken*), *springen*, *Laich*, *sperma* (das *Bespringen*), altnord. *leika*, *ludere*, als ein *Hüpfen*, *Springen*. Die Endung *lich* kommt eben daher und ist in der Bedeutung der Endung *sam* *gleich*, welche die *Verbindung*, *Gleichheit* ausdrückt, das *Zusammen*. Dies genügt, um den Begriffszusammenhang festzustellen, und da die Richtigkeit der Wortbildung nicht gelängnet werden kann, so möchte es der vorgebrachten Conjectur nicht an Wahrscheinlichkeit fehlen.

Die Wörter *sat*, *satis*, bedeuten *genug*, *satur*, *a*, *um*, *fatt*, *reichlich*, *satiare*, *sättigen*, und da *lanx satura* eine

Schüssel mit allerlei Obst bezeichnet, so ist außer dem Begriff der Sättigung als Genüge auch der Begriff der Fülle damit verbunden. Man leitet satis von dem Griechischen *δης*, genug, was in früheren Zeiten, wo man über Buchstabenverhältnisse weniger gute Forschungen hatte, als jetzt, und wo man jedes lateinische Wort unmittelbar aus dem Griechischen herleiten zu müssen glaubte, natürlich war. Da t und l einander nicht entsprechen, sondern l bloß aus d entspringen kann in der lateinischen Sprache, so bedarf der Einfall, satis von *δης* abzuleiten, keiner weiteren Widerlegung. Weiter bietet sich im Griechischen *δδην*, *δδην*, sattsam, genug, dar, um satis damit zusammen zu stellen, doch das griechische δ entspricht dem lateinischen d, und nicht dem t, was aber die Zusammenstellung nicht zu verhindern scheinen könnte, da im Lateinischen an die Stelle des d manchmal t getreten ist, mag dies nun unorganisch scheinen oder nicht. In taeda oder teda, Kinnholz, Fackel, welches dem Griechischen *δατς* entspricht, ist es der Fall, tapullus (tapulla dicta est lex quaedam de conviviis. Fest.) darf mit daps, *δειπνον* zusammengestellt werden und tina wahrscheinlich mit *τινος*. Doch dies findet im Anlaute Statt, woegen es sich fragt, ob es auch inlautend geschehe, und dies müßte bewiesen werden, ehe an die Verbindung von *δδην* und satis zu denken ist. Selbst bei jenen anlautenden ist noch zu bedenken, daß die tenuis statt der aspirata, welche der lateinischen Sprache fehlt, stehen kann, so daß in solchen Wörtern Dialektverschiedenheiten (nämlich δ, θ, wie *δεδς* cretensische Form für *δεός* ist) Statt findet, und daß sie nichts gegen den Organismus beweisen würden. Es kommt bei satis aber das Deutsche sat t als zu vergleichendes Wort hinzu, und dies lautet goth. sads, althochd. sat (isländisch saddur, holländ. zat), welche Formen im Griechischen ein θ erfordern würden, also ein *θδην*, nicht als verwandt zulassen. (In meinem deutschen Wörterbuch ist aus Versehen im Artikel satt dies griechische Wort nicht, wie es

geschehen sollte, eingeklammert und mit einem Fragezeichen versehen worden.) Hier aber ist es zu bedenken, daß das gothische th, auf welches althochdeutsch d folgt, oft in d übergegangen ist, welchem dann althochd. t folgt, und dies erstreckt sich so weit, daß wir satis ohne Bedenken mit sads, sat zusammenstellen dürfen, und da sich im Griechischen kein Wort mit S zeigt, welches verglichen werden könnte, zu einem mit τ schreiten dürfen, wo sich dann σάρτω als passend zeigt, da es stopfen bedeutet, und der Begriff vollgestopft mit dem der Genüge und Sattheit sowohl, als auch dem der Fülle übereinstimmt. Doch σάρτω hat nicht τ als Stammconsonant, sondern den Klaut, und so darf höchstens an eine Verwandtschaft gedacht werden. Im Slavischen heißt poln. syt, böhmisch syty, satt. Da ādny, ādny, zu ἡδύς gehört, so gehört hieher das Deutsche süß, althochd. suozi, suozi, mittelhochd. sueze, altnordisch sötr, angelsächsisch svete, englisch sweet, und lateinisch suavis, dessen Entstehung aus sad-is durch die Neigung zur Verstärkung mit u entstanden ist, so daß also suavis gebildet ward, wie nun da im Anlaute in b übergeht, z. B. duellum, bellum, duis, bis, so hier inlautend in v, das heißt, es fällt weg, ohne die Aussprache des v wesentlich zu ändern, wie tv ebenfalls nur ein v wird, d. h. t wegfällt in laverna statt latverna, lativerna. Bei suadeo ist es nicht wahrscheinlich, daß es in suad-eo aufzulösen, sondern es kann aus suavi-deo entstanden seyn.

scelus.

Das Wort scelus bezeichnet jedes Verruchte, Schändliche, Gränliche, Schreckliche, weshalb es in den mannigfachsten Verbindungen gebraucht werden kann. Seine Grundbedeutung ist nicht mit Sicherheit ermittelt, doch läßt sie sich mit einiger Wahrscheinlichkeit vermuthen. Wir finden squalus, schmutzig, rauh, squalere, squallere, schmutzig seyn, squalor oder squallor, Schmutz, und da qu gleich c steht, also scelus oder

scallus u. s. w. Von diesen Wörtern kann scelus eine Nebenform mit e seyn und zuerst den Schmutz bedeuten, dann moralisch allen Schmutz des Handels, wie ja auch dedecus (Mangel an Zierde) Schandthat bedeutet. Die Länge des a in squalus u. s. w. gehört dem l an, welches verdoppelt ward, und wenn auch die Schreibart zwischen dem verdoppelten und einfachen l schwankt, so ändert dies nichts an der Sache. Wir sehen so solus (sollus) und solus neben einander (sölox, solidus, solum) tollo und tolero, von welchen jenes auch in toles das l einfach zeigt, woneben sich auch tolles geschrieben findet. Von Wörtern mit a gibt es Nebenformen mit e, z. B. sacere in sacum, saxum, hat secere in secare zur Nebenform, ratus sum wird zu reor als Perfectum gestellt, plectere gehört zu placere, plagere, flectere zu flagere, u. a. m. Die Verwandtschaft von scalere, squallere mit dem Griechischen σκέλλω, σκλέω, σκλήμι fällt in die Augen, und der Begriff der Trockenheit ist auch im Lateinischen erhalten, sogar der des Schimmerns tritt noch hinzu, falls z. B. die Verbindung squalena auro, von Gold schimmernend, zu verstehen ist. Da calere die Hitze bezeichnet, und diese als Grundbegriff für Trockenheit paßt, so ist scälere als Nebenform davon zu betrachten, denn s tritt vor c wie quatero, d. i. catere, scatere, queo, d. i. ceo, scio, scribo, d. i. cribo, γράφω, sculpo, scalpo, d. i. culpo, calpo, glubo, glabo u. s. w. Im Griechischen ist (σκάλλω) σκέλλω u. s. w. auf καίω zurückzuführen, woher κηλίς, Schandstreck, Schmach, Schmutz, kommt, mit welchem demnach scelus der Abstammung und Bedeutung nach verwandt seyn würde.

se.

se nur in Zusammensetzungen vorkommend, bezeichnet die Trennung, und das davon mit angehängtem d gebildeten sed dient, die Sätze zu trennen, gleich dem Deutschen sondern. Dies angehängte d bezeichnet weiter nichts, was uns bekannt

wäre, und nichtig ist die Vermuthung, es deute den Ablativ an, wenn ein solcher Einfall auf den Namen einer Vermuthung Anspruch machen kann. Schwer ist es, die Stämme vieler Partikeln aufzufinden, und so macht keine Ausnahme, doch führt uns die Bedeutung des Wortes vielleicht auf die rechte Spur. Das Deutsche sondern gehört zu dem Zeitwort sondern, welches die Trennung, Zertheilung bezeichnet, und so steht vielleicht se für seh, von sec und gehört zu secere, secare, schneiden, zerschneiden, theilen, trennen. Außer dieser Ableitung dürfte die lateinische Sprache keine darbieten. Vielleicht läßt sich auf ähnliche Art auch re ableiten, welches die Wiederholung und das Zurück bezeichnet. Es könnte wohl ursprünglich die Richtung im Verhältniß zu einem Gegenstand bedeutet haben, dann das Gegen, wie contra, gegen, von cum, mit, kommt, der Begriff des Wiederholens bildet sich aber aus dem des Gegen, Wider, wie dem im Deutschen wider und wieder eins sind und letztere Form eine spätere Willkühr, welche durch das eingeschobene e die beiden Bedeutungen des Wortes zu spalten versuchte. Demnach möchte ich re auf rēgere zurückführen, als auch reg, reh entstanden. In dem Wegfall des Kauts am Ende kann keine Schwierigkeit liegen, denn auch e ist aus ec, ex entstanden.

sincinia.

sinciniam, cationem solitariam. Fest. Ein genügender Grund, an der Richtigkeit dieser Angabe zu zweifeln, besteht nicht, und demnach darf man die Deutung des Wortes versuchen. Daß canere darin enthalten sey, leuchtet auf den ersten Blick ein, doch die Sylbe sin, welche nicht wie in sineiput von semi stammen kann, bedarf der Erläuterung. Da in singulus entweder der Stamm sincus enthalten ist, oder sinus, wenn es in sin-gulus aufzulösen ist, so dürfte *sincinia* aus *sincinia*, oder *sini-cinia* entstanden seyn, und der Einzelgesang damit bezeichnet werden. Dies sinus oder

sincus, die Einheit bezeichnend, ist Nebenform von unus, wie sudus von udus, sulcus von ulcus u. s. w.

tālus.

Da sich *taxillus* in der Bedeutung von *talus* findet, so erhellt daraus, daß *talus* aus *taelus* entstanden sey, aufzulösen in *tac-lus*. Ein anderer Stamm als *tagere* (*tango*, *tetigi*, *tactum*), woher dies *taelus* geleitet werden könne, existirt nicht, und wir müssen daher einen zweiten von gleichem Klange mit einer für *talus* passenden Bedeutung voraussetzen, oder annehmen, dies Wort bezeichne das Gelenk, wo zwei Theile einander berühren, zusammentreffen, welche Bedeutung keineswegs unpassend ist, so daß man also *talus* von *tagere* ableiten kann. Von demselben Stamm ist *g* ausgefallen in *con-taminare*, für *contagminare*, Dinge zusammen in Berührung, Verbindung bringen, dadurch ihre Reinheit verlegen, besudeln (Gegensatz der *integritas*), woher auch wahrscheinlich *contemnere* stammt, mit Uebergang des *a* in *e*, wegen der Zusammensetzung.

titulus.

Ob das Wort *titulus*, die Ueberschrift, die Aufschrift, der Titel u. s. w. in *tit-ulus* oder in *ti-tulus* aufgelöst werden müsse, ist problematisch und eine sicher begründete Ableitung fehlt. Ein anderes von Festus aufbewahrtes *titulus* war eine Benennung der Soldaten, und kann demnach nichts zur Aufhellung des hier zu untersuchenden beitragen. (Er sagt nämlich: *tituli milites appellantur, quasi tituli, quod patriam tuerentur, unde et Titi praenomen ortum est*, welche letztere Bemerkung aber wahrlich sehr zweifelhaft ist.) Auch hat uns Varro ein Wort aufbehalten, dessen Form zur Vergleichung mit *titulus* einläßt, nämlich *tātulus*, welches einen kegelförmigen Haaraufsatz sowohl der Frauen, besonders der *Flaminica* und des *Flamen* bezeichnete. Zwar könnte man

sagen, was soll dies Wort irgend mit jenem gemein haben außer einem zufälligen Gleichklang. Dennoch müßte man die Bedeutung des Stammes kennen, um darüber zu urtheilen, da oft Wörter von ganz auseinandergehender Bedeutung einem und demselben Stamm angehören, und nur verschiedene Zweige der Begriffsentwicklung bilden. Nehmen wir einmal an, beide Wörter seyen aufzulösen in ti-tulus, tu-tulus, so daß ti und tu die Reduplication bilden, wie su- in susurrus, ei- in cicindela, ti- in titinnio u. a. m., und leiten tulus von dem Stamme tulere, telere, oder wie er geheißen haben mag, woher tuli als Perfect zu fero, und tulo in abstulo nebst tollo (als weitere Bildung) kommen, so stoßen wir auf die Bedeutung des Tragens und Hebens. Das Wort honos betrachten welche als zu onus gehörend, und das bezeichnend, was Einer trägt, eben so wollen Etymologen das Griechische *δνομα* erklären, als den Namen, den etwas trägt. Ohne hierüber entscheiden zu wollen, muß man zusehen, daß eine solche Benennung möglich und durchaus nicht abgeschmackt wäre, und ich möchte sie für titulus geltend machen, so daß es das Getragene bezeichnede, als Benennung, Aufschrift. Für tutulus aber möchte ich die Bedeutung Erhobenes (tumor, tumor faucium, *τόλη*, *τόλος*, Wulst, Höcker) annehmen und so jenen Haaraussatz als eine Erhöhung damit bezeichnet glauben. Stünde es daher fest, daß in diesen Wörtern die Sylben ti und tu Reduplication wären, so würde die versuchte Etymologie formell und materiell genügen können; aber grade dies ist nicht zu verbürgen, da durch die Auflösung in tit-ulus, tut-ulus, freilich ein anderer uns unbekannter Stamm erscheinen würde, wie in dem Namen Titus, denn daß dieser Name auf tueor zurückzuführen sey, ist nicht ohne triftige Nachweisung anzunehmen, da von dem Stamm tu- die Ableitung in tus in den erhaltenen Wörtern tuitus, zusammengezogen titus gebildet ist, woher wohl, nicht mit Reduplication, Tutunus Name des Priapus des Gartenbeschützers ist.

torvus.

Im Lateinischen bezeichnet das Wort *torvus* das Ernste, Finstere, Serbe, und man leitet es von *τορός*, durchdringend, welche Ableitung mir bedenklich scheint. Wenn es nämlich wirklich dabey käme, so wäre es doch sonderbar, daß es die Hauptbedeutung so ganz abgestreift hätte, daß man sie nicht mehr entdeckt, denn *torva vox* könnte man nicht sagen, um die durchdringende Stimme zu bezeichnen und *torvus oculus* ist kein durchdringendes, sondern ein ernstes, finsternes Auge. Noch eine zweite Schwierigkeit zeigt sich durch die Zusammensetzung *protervus*, dreist, frech, muthwillig, welches von *protero*, zertreten, zu Boden werfen, nicht herkommen kann, da sich der Begriffsübergang nicht nachweisen läßt, und es dann auch zu Boden getreten, zertreten, nicht aber etwa zu Boden tretend, zertretend heißen würde, woran gewiß jeder Versuch, einen Begriffsübergang zu finden, scheitern muß. Nehmen wir dagegen die Dreistigkeit als Hauptbegriff dieses Wortes, so läßt sich jede Bedeutung desselben genügend erklären, je nachdem dreist in edlem oder unedlem Sinne genommen wird, entweder als vertrauensvoller muthiger Ernst oder als trotziges wildes Wesen. Weil uns die lateinische Sprache einen Stamm darbietet, um davon *torvus* in der fraglichen Bedeutung abzuleiten, so scheue ich mich nicht, diese Ableitung als eine sehr wahrscheinliche anzusehen, nämlich von *terere* oder *torere* (*torreo*, *torrui*, *tostum*, dörren, brennen, heiß seyn), so daß *torvus* zuerst bedeuten würde erhitzt, bildlich erhitzt, muthig, dreist. Mit *torere* ist im Griechischen *τέρειν* verwandt, wozu *δάπειν*, *δράκος*, *δραρός*, gehören, welche letztere ebenfalls bildlich den Muth, die Dreistigkeit bezeichnen. Auch im Deutschen findet dasselbe Verhältniß Statt, goth. *gadar*, althochd. *tar*, ich wage, althochd. *ka-turst*, die Verwegenheit, angels. *dearran*, *dyrran*, dreist seyn, trauen, welche mit goth. *thairsan*, trocken seyn, *thaursjan*, dürsten u. s. w. und mit dem neuhochdeutschen *dorr*, *dürr*, *Durst* zu einem Stamme gehören;

s. mein deutsches Wörterbuch, Artikel: dreiß — die Zusammensetzung *protervus* ist zu vergleichen mit *propudium*, *promiscuus*.

trans.

In diesem Worte entwickelt sich der Begriff des Jenwärts wahrscheinlich von dem des durch, denn der einzige Stamm im Lateinischen, woher es kommen kann, ist *tero*, dessen Bedeutung eine Partikel mit dem Begriffe des Durch zuläßt. Daß *ter* in *tr* contrahirt worden, kann nicht auffallen, denn solche Contractionen sind häufig. Ueber die Bildung mit *n* kann kein Zweifel seyn, wenn man *prandium* vergleicht, dessen Wurzel *pr* ebenfalls contrahirt ist und in *per* noch mit dem Vocal existirt. Auch *pronus* von *pro* und *plenus*, von einem Stamme *pel-* (*πολύς*, voll), haben die Formazien mit *n*, wie im Griechischen *πολύνης*, und *πέπαι*. Das Deutsche *durch* würde demnach urverwandt mit *trans* seyn.

tricae.

Das Wort *tricae*, welches Verwirrung, Schwierigkeit und Pöffen bedeutet, soll von der Stadt *Trica* entlehnt seyn. *Plinius* sagt (*hist. nat.* III. 11. *Diomedes ibi (in Apulien) delevit gentes Monadorum Dardorumque et urbes duas, quae in proverbii ludicrum vertere, Apinam et Tricam.* Eine solche Ableitung gelten zu lassen, geht nicht an ohne weitere Beweise. Denn wenn auch Kleinigkeiten bei dieser Ableitung nach einer Stadt *Trica* passend benannt würden, so bliebe es doch ein Räthsel, wie das Schwierige, Verwirrte, Hänkevolle daher benannt wäre. Was kann aber eine Ableitung helfen, welche nur eine Bedeutung eines Wortes aufklärt, und zwar diejenige, welche aus der andern unerklärten leicht entwickelt werden kann? Darum muß man sich nach andern Erklärungen umsehen. Nach *Nonius* käme es von dem Griechischen *τρίχες*, und wäre besonders von den Sühnern, welche sich die Füße in Haare verwickeln, hergenommen, wo-

bei aber das Wort *trica*, Haar, im Lateinischen nachzuweisen wäre, und besonders das lange *i* begründet werden müßte. Denn wo die lateinische Sprache *Spiz* entlehnt hat, hat sie die Kürze des *i* beobachtet, z. B. *trichila*, die Laube, falls dies von *Spiz* kommt, *trichinus*, *trichias* u. s. w. Deshalb scheint es mir richtiger nach einem Zeitwort *tricere* oder *tricere* zu suchen, woher *trica* komme, denn ist auch das *i* des Zeitworts kurz, so kann ein Substantivum mit langem *i* von dem *tempus*, welches langen Vocal hat, herkommen, falls die Bedeutung es zuläßt. Es bietet sich uns *torqueo* als ans *troqueo* versetzt dar, und zwar als Nebenform von *torpeo* versetzt aus *tropeo*, mit der Vertauschung von *p* und *c*, *tropeo* aber ist eine weitere Form von *trepere*, welches nach Festus existirte, welcher anführt: *trepit*, *vertit* und welches auch durch *trapes*, und *trapetus*, die Delpresse, bestätigt wird. Wie nun *torqueo* für *torpeo* steht, so kann neben *trepere* ein *trequere*, *trecere* stehen, und muß existirt haben, als die Form, woher *torqueo* stammt. Von *trecere* aber kann *trica* kommen, wie von *sacere sica*, denn *e* und *i* sind verwandt, und nach dieser Ableitung würde es bedeuten das Durch-einandergedrehte, Verworrene, bildlich die Poffe, und weil die Poffe nichts Ernstes, Bedeutendes ist, die Lappalie. Der *trico* ist der Hänkemacher, welcher verdreht, krümmt, und *tricari* ist verworren reden, *extricare* aus dem Verworrenen schaffen, *intricare*, in das Verworrene verwickeln. So paßt überall bei dieser Ableitung die Bedeutung, und da die Form nicht widerspricht, so hat sie einen nicht geringen Grad von Wahrscheinlichkeit.

urbs.

Für das Wort *urbs*, *is*, Stadt, bieten sich uns zur Vergleichung noch dar die Wörter *orbis*, der Kreis, und *urbum*, *urvam*, die Krümmung des Pflugs. Schon frühe stellte man *urbs* mit *orbis* zusammen (man vgl. Isidor) und verstand es von der kreisförmigen Stadt. Erwägt man,

daß e vor Vocalen wegfällt, wie anser aus canser entsteht, so wird man kein Bedenken tragen, urvum, u. s. w. mit curvus, krumm zusammenzustellen, wie auch mit corbis, Korb, welcher so von seiner Rundung heißt, analog dem griechischen Worte *κύβητος*, Korb, Fischreuse, welches zu *κύβος*, Kreis, gehört. Dies *κύβος* ist das dem lateinischen curvus verwandte griechische Wort. Der eigentliche Stamm ist cur- und mit Wegfall des e ur-, daher kommt der Name der Sub-ura, oder mit verdoppeltem r Suburra. Daß aber auch die Stadt cura oder nach alter Schreibung cusa ohne Wegfall des e geheissen, möchte aus dem Worte *sucusanus* hervorgehen, welches keine andere Bedeutung gehabt haben kann, als unter der Stadt befindlich. *Varr o* sagt: *Junius scribit ab eo quod fuerit ab antiqua urbe, cui testimonium potest esse, quod subest ei loco, qui terreus murus vocatur. Sed ego a pago potius sucusano dictam puto Sucusam. Nunc scribitur tertia litera B non C. pagus Sucusanus, quod succurrit carinis.* Wiewohl diese Ableitung ganz auf sich beruhen kann, so ist die Notiz doch beachtbar. Sprachlich zeigt sich wenigstens kein Hinderniß für die Nebeneinanderstellung der Formen ura, cusa, urbs, sämmtlich Stadt bedeutend. Sollte vielleicht von cusa noch eine Nebenform *seusa* existirt haben, wie neben *coena*, *seesna*, und *scurra*, der Städter daher, so daß dies aus *scurras* abgekürzt wäre, denn Städter scheint die Hauptbedeutung zu seyn, wie auch *Plautus* die immer in der Stadt sich aufhaltende Leute, welche das Land nicht besuchen, *assidui* und *scurrae* nennt, so wie bei ihm der weichliche Stadtbewohner *scurra* heißt. Im ersten Heft habe ich dies Wort anders erklärt, aber so, daß diese Bedeutungen nicht genügend aus der dortigen Erklärung gefolgert werden können, weshalb ich sie aufgebe, denn aus der jetzt versuchten läßt sich wenigstens jede Bedeutung ungezwungen herleiten. Der Stamm weicht freilich nicht wesentlich ab, denn *curro*, eigentlich *curo*, gehört ebenfalls zu cur-, woher

carvus, und bezeichnet zuerst, sich im Kreise bewegen, dann schnell bewegen, wie das verwandte germanische hurra (Schwedisch) cum impetu circumagi, englisch hurry, Eile, Drang, u. s. w. to hurry, treiben, jagen, und der Ausruf Hurra! die Eile bezeichnet.

venire.

Zu venire, kommen, haben wir nur noch ein Wort, welches sich als zu gleichem Stamm gehörend, der Form nach kund giebt, nämlich Venus. Diese Göttin, als lateinische Göttin der Liebe, hat ihren Namen nach meiner Meinung vom Entstehen, Werden, Erzeugen, und ich schließe auf einen Stamm venere, entstehen, werden, hervorkommen, dann kommen im Allgemeinen, welches mit dem Begriffe des Entstehens, Werdens zusammengränzt, und bildlich vom Kommen eines Wesens vermittelt einer Bewegung gebraucht wird. Das Deutsche quiman, kommen, führt auf *quinan, kunnan*, zeugen, als eine Formazion mit m, wie schimmern auf scheinen u. a. m. Ob nun venere auf leo zurückzuführen sey mit dem Wechsel von f und v., z. B. Vulcanus für Fulcanus, verber für ferber, läßt sich darum nicht entscheiden, weil in vis, vegeo, vigeo, vir, u. s. w. eine Wurzel mit v enthalten ist, welche ebenfalls die Kraft, die Zeugung, bedeutet, von welcher dann mit andern auch venere stammen könnte. Zu venere, venire ist auch venia zu rechnen mit der Grundbedeutung der Gunst, denn die Begriffe der Zeugung, des Segens, der Güte, der Liebe, der Gunst berühren einander, wie denn dem Worte bonus (benus), benignus, beo zu Grunde liegt, eine Nebenform von leo, woher bellua und bestia.

vincere.

Dieses Zeitwort hat, wie aus dem Perfectum und Supinum, so wie aus den Ableitungen victor, victoria erhellt, vicere zum Stamm, welcher auch in vivere im Perfectum u. s. w. zum Vorschein kommt, und zu welchem sich vivere

verhält, wie das von Festus bei Cato gefundene *vivere* zu *figere*. Die Bedeutung dieses Stammes ist: Regsamkeit, Kraft, Leben; denn diese Begriffe sind eng mit einander verwandt, wie im Griechischen *βίος*, Kraft, Gewalt heißt, *βίος* Leben. Die Begriffe der Stärke, Gewalt und des Siegs sind ebenfalls eng verwandt und in einander übergehend; denn der Sieg ist eine Gewalt über den Feind, und im Griechischen ist *κρατεῖν*, bewältigen, besiegen und *κράτος* die Stärke, Gewalt, welche Wörter die aufgestellte Begriffsverwandtschaft hinlänglich beweisen. Auch in *vigere*, welches, ehe der Buchstabe *g* im Lateinischen aufgenommen worden, *vicere* geschrieben ward, ist Regsamkeit, Kraft der Grundbegriff, weshalb es als eine Nebenform jenes Stammes betrachtet werden muß, welcher durch die Annahme des *g* statt des *c* nur wenig unterschieden werden sollte, falls dieß überhaupt beabsichtigt ward; denn wir sind zu besondern Schlüssen in dieser Sache nicht berechtigt. Den Begriff der Wachsamkeit, welcher in Ableitungen (*vigil*, *vigilare*) hervortritt, knüpft sich an den der Kraft und Regsamkeit; denn was kräftig und regsam ist, ist munter und wach.

Anmerkung zu S. 31.

Von *prehendo* läßt sich nur sagen, vielleicht ist es *pre-hendo* von *hendo*, denn *pre* läßt sich nicht erklären aus *prae* und ein versetztes *per* ist unerhört. Freilich würden wir bald fertig seyn, wenn wir es mit dem *ind. grah* zusammenstellen, wie Herr Bopp thut, aber von Etymologien wie *grah* gleich *prehendo*, *hus* gleich *ornare*, *kamajami* gleich *amo*, *sru* gleich *erudio*, *vapus* gleich *corpus* und dergleichen mögen Andere Gebrauch machen, denn wir wollen sie nicht einleuchten, so wenig als Erklärungen wie *com-it*, *Mitgehender*, *equ-it*, zu *Pferde Gehender*, *al-it*, mit *Flügeln Gehender*. Ob man auch wohl *ames*, *itis*, *poples*, *itis*, *coeles*, *itis*, *dives*, *itis*, *hospes*, *itis*, *limes*, *itis*, *merges*, *itis*, *miles*, *itis*, *satelles*, *itis* dazu zählen kann? Wahrscheinlich, und es ist wohl eine große Klust befestigt zwischen so gebildeten Wörtern und denen, welche *itis* lauten, wie *seges*, *itis*, und sie haben wohl auch nichts gemein mit Formen wie *calcita*. Es fällt mir übrigens nicht ein, Herrn Bopp und andern auf gleichem Wege wandelnden zu widersprechen, oder mir gar geringschätzige Neußerungen über die Studien dieser Männer zu erlauben, sondern ich will nur bei dieser Gelegenheit bemerken, daß es Mangel an Uebersetzung von der Wichtigkeit solcher Ansichten ist, wenn ich sie gewöhnlich nicht benutze, sondern die Lösung auf anderem Wege suche.

